

Baustilkunde

Frühchristliche Architektur 3.–6. Jh

Romanische Architektur 800/1000–1150

Gotische Architektur 1150–1500

Renaissance Architektur 15./16. Jh.

Architektur des Barock 1600–1770

Klassizistische Architektur 1750–1850

Architektur des Historismus 1830–1900

Architektur des Jugendstils 1895–1910

Architektur des Heimatstils um 1900–1940

Ingenieurarchitektur 1850/70–heute

Die Moderne – Neues Bauen 1910–1940

Architektur der Fünfzigerjahre 1950–1959

Neuere Architekturströmungen ab 1960



Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Amt für Kultur/Denkmalpflege
Münstergasse 32
3011 Bern
Telefon 031 633 40 30
denkmalpflege@erz.be.ch



Apsismosaik in der Kirche Sant'Apollinare in Classe bei Ravenna, Italien

Frühchristliche Architektur

3.–6. Jahrhundert

Die Architektur der römischen Basilika wird auf den Kirchenbau übertragen, ab dem 5. Jahrhundert entwickelt sich der Zentralbau.

Drei- bis siebenschiffige Basiliken mit Querhaus und Apsis, Zentralbauten, Katakomben gibt es noch heute; Wohnhäuser sind keine erhalten, da sie wohl meist aus Holz gebaut waren.

Frühchristliche Architekten sind fast keine namentlich erwähnt.

Typische Merkmale:

Einfache, schlichte, oft gerade Formen

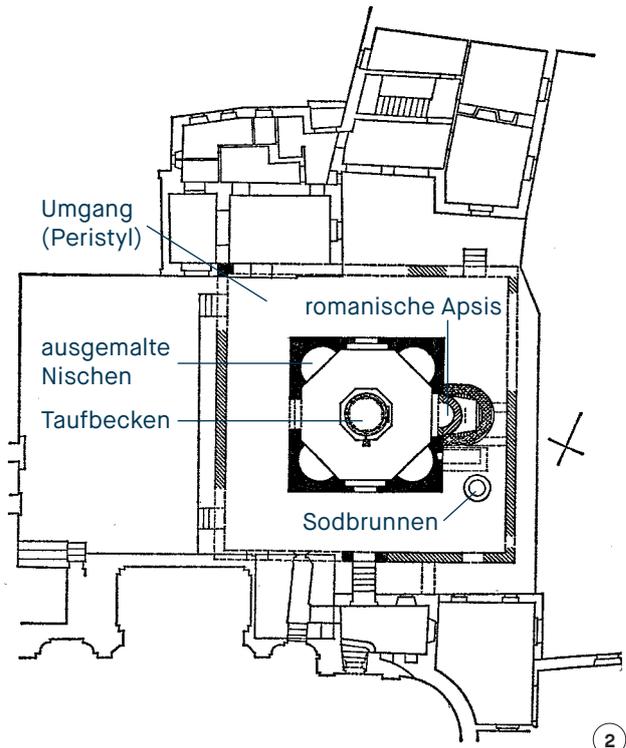
Flache Holzdecken

Mosaiken in Sakralbauten

Säulen tragen Balken → Architrave
oder Bogen → Archivolten

Baptisterium (Taufkirche) von Riva San Vitale bei Capolago

Das Baptisterium stammt aus dem 5. Jahrhundert und ist das älteste christliche Bauwerk der Schweiz. Ein Gang, der heute nur noch als Spuren am Boden sichtbar ist, war für Prozessionen vorgesehen und mit einer Kirche verbunden, die an der Stelle der heutigen Chiesa San Vitale von 1759 stand.



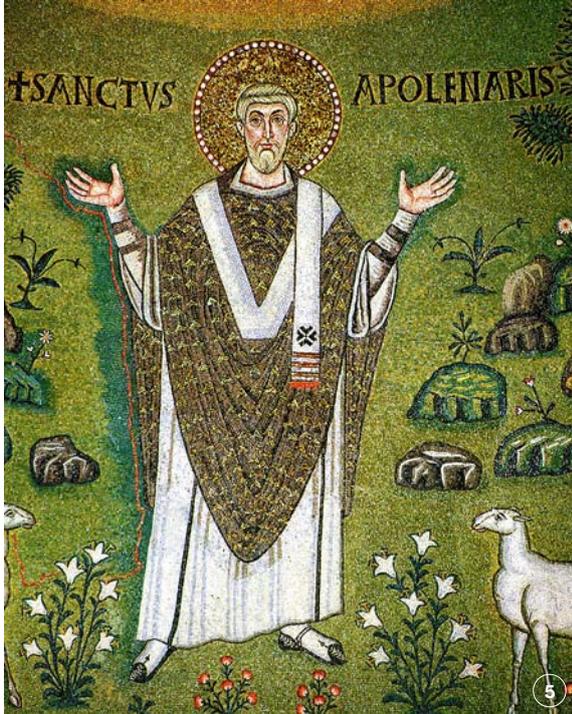
Grundriss des Baptisteriums



Altar
Taufbecken

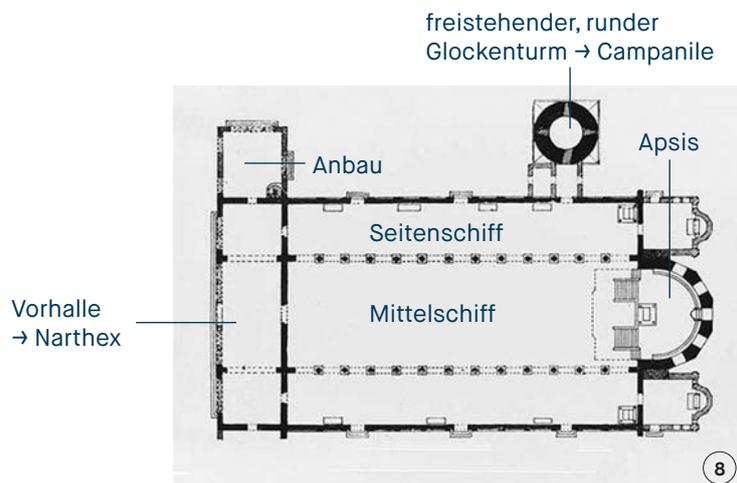
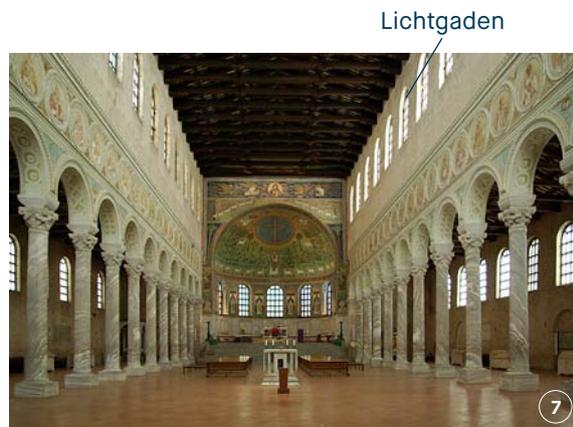
Blick auf das Taufbecken und in die Apsis

Weitere Beispiele:



Sant'Apollinare in Classe bei Ravenna, Italien

Berühmt ist die Kirche von 534–549 für ihre Wandmosaiken, sie wurde 1996 als UNESCO Weltkulturerbe eingetragen.





San Giovanni in Laterano, Chor Rom, Italien

Der Kern der fünfschiffigen Säulenbasilika geht auf das 4. Jahrhundert zurück. Die Kirche wurde mehrmals umgebaut und barockisiert. Der heutige Chor stammt aus dem Mittelalter, die mit Statuen gekrönte Fassade aus dem Barock.



Santa Sabina Rom, Italien

422–432 erbaut (fertiggestellt aber wohl später), an dem Ort, wo der Legende nach das Haus der um 125 getöteten Märtyrerin Sabina gestanden haben soll.



San Giovanni in Laterano, Baptisterium Rom, Italien

Es gilt als Prototyp aller Baptisterien. 315 wurde es wohl rund errichtet und 432–440 zu einem Oktagon (Achteck) umgestaltet. Mittlerweile wurde es mehrmals umgebaut.

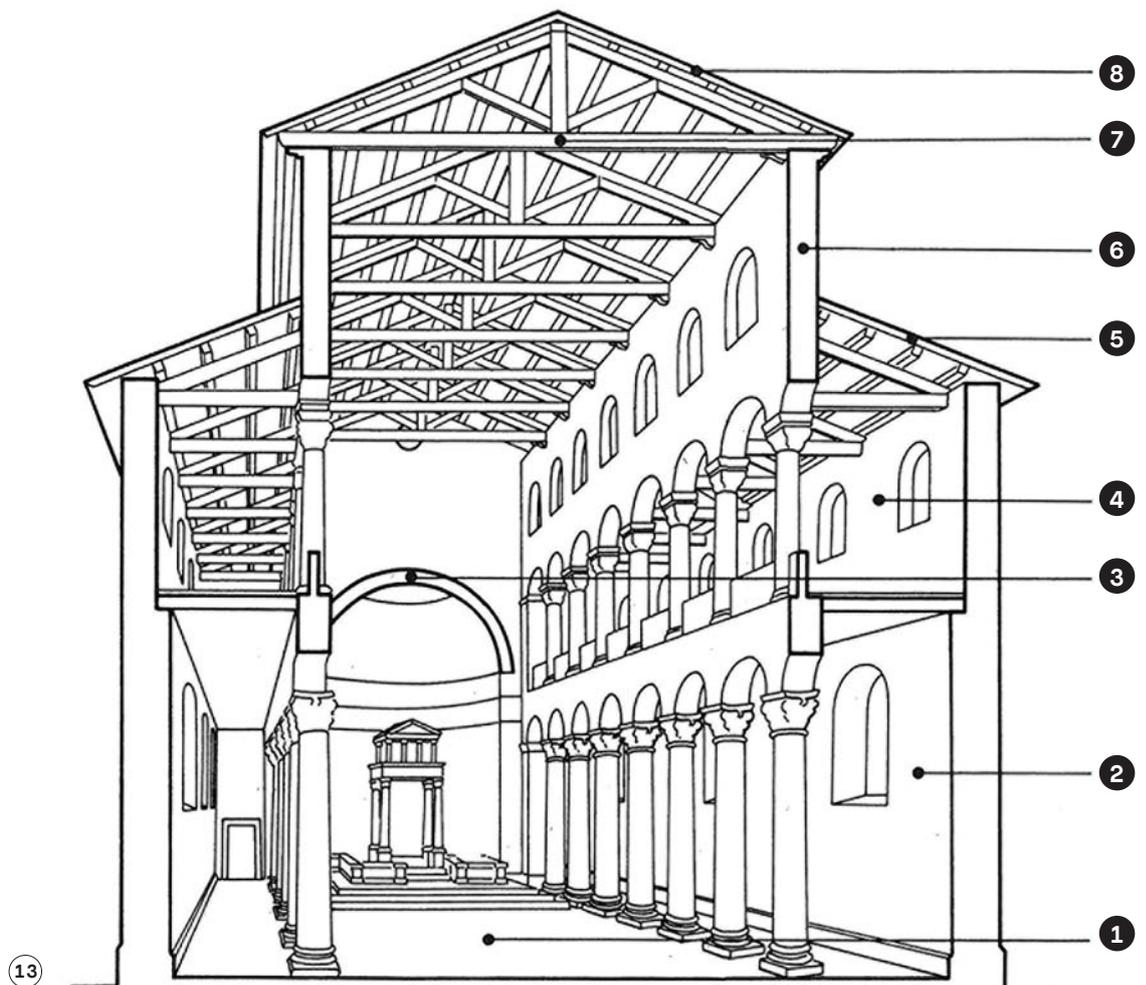


Hagia Sophia Istanbul, Türkei

Errichtet 558–563 war die ehemalige byzantinische Kirche später eine Moschee und ist heute ein Museum. Sie war die Hauptkirche des Byzantinischen Reiches.

Elemente der frühchristlichen Architektur

Aufbau einer frühchristlichen Basilika



13

- | | |
|----------------|--------------------------------|
| 1 Mittelschiff | 6 Obergaden |
| 2 Seitenschiff | 7 Gebälk;
offener Dachstuhl |
| 3 Triumphbogen | 8 Satteldach |
| 4 Empore | |
| 5 Pultdach | |

Bilder:

- 1 Pequod76, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sant%27Apollinare_in_Classe_\(mosaico_del_catino,_part.\).JPG?uselang=de](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sant%27Apollinare_in_Classe_(mosaico_del_catino,_part.).JPG?uselang=de)
- 2 http://care-dach.net/sites/default/files/grundrisse/riva_san_vitale.gif
- 3 Chris ALC, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:CA_KGS_5700_RivaSVitale_Battisterio.jpg?uselang=de
- 4 Adrian Michael, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Baptisterium_Apsis.jpg
- 5 user:MChew, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Saint_Apollenaris.jpg?uselang=de
- 6 Berthold Werner, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ravenna_BW_1.JPG?uselang=de
- 7 Berthold Werner, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ravenna_BW_3.JPG?uselang=de
- 8 http://classconnection.s3.amazonaws.com/610/flashcards/899610/jpg/sant_apollinare_in_classe31320687150763.jpg
- 9 Tango 7174, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lazio_Roma_SGiovanni2_tango7174.jpg
- 10 MarkusMark, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:221SSabina.JPG?uselang=de>
- 11 Szilas, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Exterior_of_the_Lateran_Baptistery,_2013.jpg?uselang=de-ch
- 12 Norbert Nagel, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hagia_Sophia_-_Istanbul_-_03.jpg
- 13 Zeichnung aus Freigang, Christian, «Wörterbuch der Architektur», Reclam, Stuttgart 2010, S. 17



Hölzerne Flachdecke in der Kirche Zillis

Romanische Architektur

800/1000–1150

Der Name «Romanik» kommt von den Rundbögen, die ihre Wurzeln in der römischen Architektur haben.

Heute noch erhaltene, romanische Bauten sind Sakralbauten, Burgen, Festungen und Wohntürme.

Praktisch keine romanischen Künstler oder Architekten sind namentlich überliefert.

In der späteren Romanik entstehen reiche Bildhauerarbeiten.

Typische Merkmale:

Grundriss → auf lateinischem Kreuz

Umlaufende Arkaden → Bogengänge

Tonnengewölbe und Kreuzgewölbe

Bemalungen mit Fresken

Massive Rundbögen und
Rundbogenfenster

Dicke Mauern, kleine Fenster und Türen

→ Kenntnisstand der Baumeister erlaubt nur solche

mächtige Säulen mit blockartigen
Kapitellen → Würfelkapitelle

Blendarkaden

→ einfacher und billiger als Fensteröffnungen

Radfenster

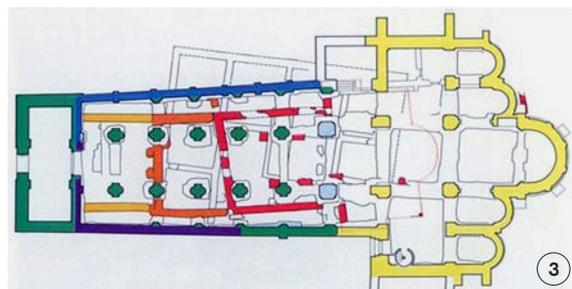
→ Rundfenster mit speichenmässiger Unterteilung

nüchtern und streng, geschlossen,
wuchtig, monumental

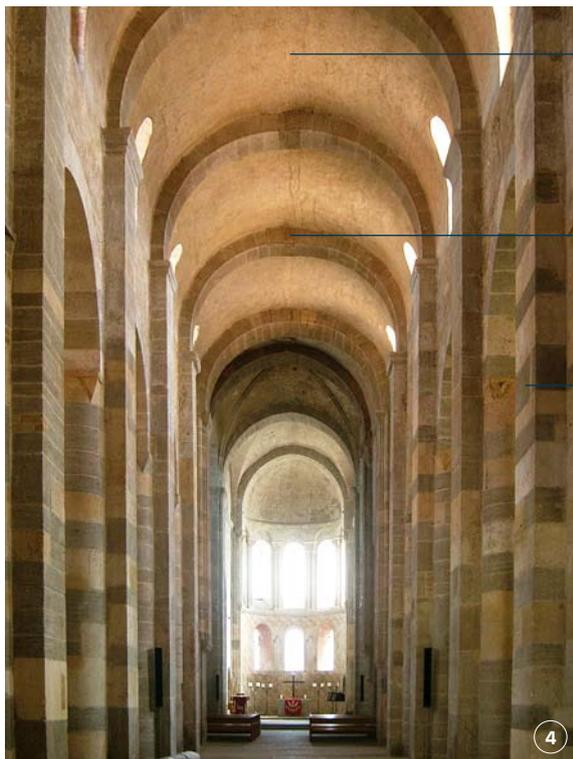
Abteikirche Payerne

Die ehemalige Abteikirche Notre-Dame ist einer der bedeutendsten Kirchenbauten der Romanik in der Schweiz. Im 11. Jahrhundert errichtete man den heutigen Bau an der Stelle der Kirche aus dem 10. Jahrhundert. Teile der alten Kirche wurden in die neue Kirche integriert. Der Vierungsturm wurde nach einem Brand im 16. Jahrhundert im gotischen Stil wieder aufgebaut. Die Basilika ist insgesamt 67m lang, die Turmspitze 63.4m hoch.

Nach der Reformation wurde die Abteikirche als Glockengiesserei (17. Jahrhundert), als Kornspeicher (18. Jahrhundert) und später als Gefängnis und Kaserne verwendet. 1926 begann man mit der Restaurierung der Kirche.



Grundriss der Abteikirche



Hauptschiff
mit Tonnengewölbe

Gurtbogen

Wandpfeiler
→ Pilaster

Ansicht des Mittelschiffs nach Osten

Weitere Beispiele:



San Nicolao Giornico, Schweiz

Der Bau der Kirche (zu der ein Benediktinerkloster gehörte, welches im 15. Jahrhundert aufgehoben wurde) datiert in das 2. Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts. Vom Kirchenschiff aus sieht man sowohl in den erhöhten Chor als auch in die Krypta → Gebets- und Grabraum unter dem Chor oder dem Altar.

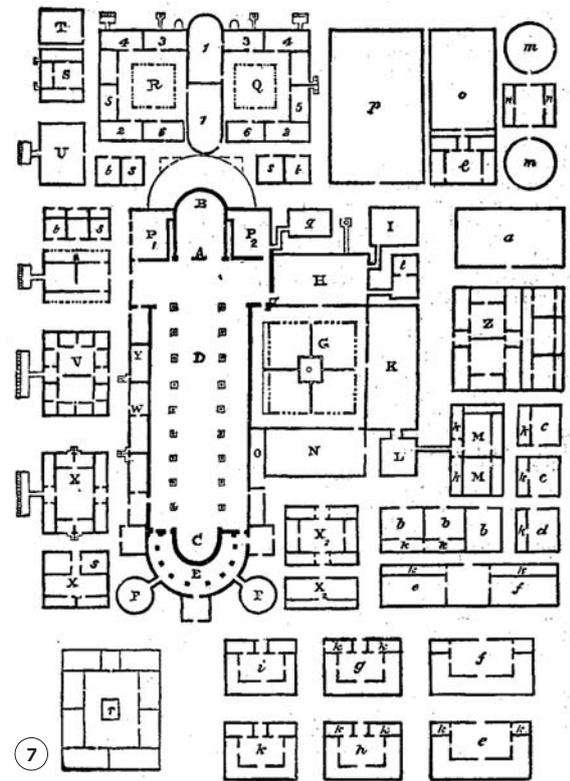


Chor

Krypta

St. Galler Klosterplan

Diese früheste Darstellung eines mittelalterlichen Klosterbezirks ist vermutlich 819–826 entstanden. Der Plan ist 112cm × 77.5cm gross und heute im Besitz der Stiftsbibliothek St. Gallen.



Romainmôtier

Die Basilika von Romainmôtier wurde ca. 990–1030 erbaut, sie ist die älteste romanische Kirche der Schweiz. Ihre ursprünglichen Apsiden wurden durch gotische Kapellen ersetzt, der spitze Nadelhelm stammt aus dem 15. Jahrhundert.



Dom Sta. Maria und St. Stephan Speyer, Deutschland

Der Kaiserdom wurde 1024–1106 erbaut. Er ist eines der bedeutendsten romanischen Baudenkmäler und ist – seit der Zerstörung der Abtei Cluny – die grösste erhaltene romanische Kirche Europas. Sie gehört seit 1981 zum UNESCO Welterbe.

Die Grabstätte salischer, staufischer und habsburgischer Herrscher ist ein Symbol des mittelalterlichen Kaisertums.



Dombezirk Pisa **Campo dei Miracoli, Italien**

Zum Dombezirk gehören Kirche, Baptisterium (links im Bild), Campanile (Glockenturm) und Friedhof. Trotz einer Bauzeit von über 300 Jahren entstand dank einheitlichem Baustoff (Carrara-Marmor) und einheitlicher Fassadengestaltung ein zusammenhängendes Bild. Baubeginn war 1063, 1118 wurde der noch unvollendete Dom eingeweiht. Der Campanile (Schiefer Turm) begann sich zu neigen, als man bei der 3. Etage angelangt war. Nach einem Unterbruch von 100 Jahren baute man die vier nächsten Etagen zum Ausgleich schräg. Beendet wurde der Turm 1372 mit dem Bau der Glockenstube.

Galluspforte, Münster

Basel, um 1180

Pfalzkapelle, Aachener Münster und Pfalz

Aachen, Deutschland, um 800

St. Michael-Basilika

Hildesheim, Deutschland, 1010–1033



Kirche Zillis, Schweiz

Die 1109–1114 bemalte, hölzerne Flachdecke mit ihren 153 Feldern ist weltweit das einzige Kunstwerk dieser Art → siehe Bild Seite 1.

Eine Kirche wurde 831 erstmals urkundlich erwähnt. Anfang des 12. Jahrhunderts wurde sie abgetragen und neu aufgebaut.

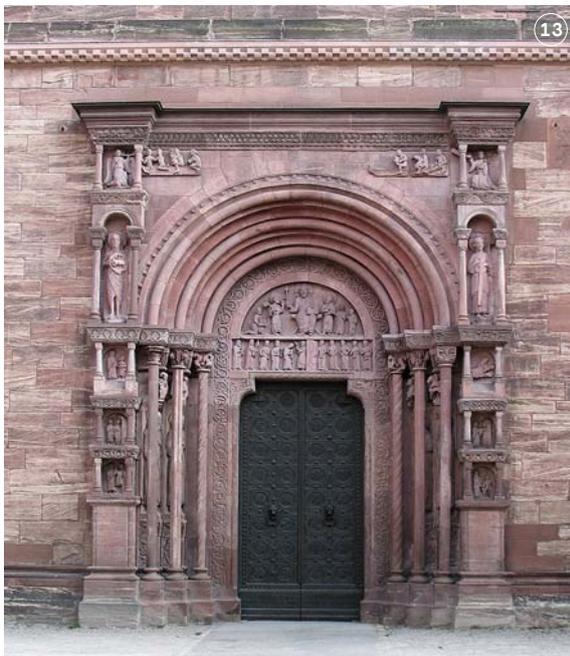
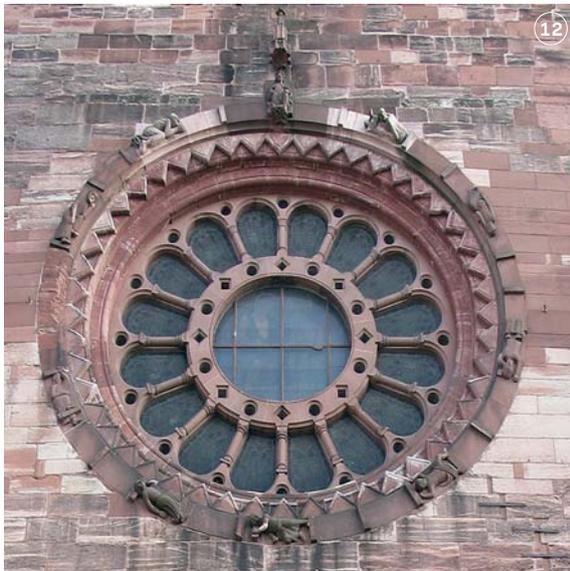
Abteikirche Cluny

Frankreich, 1088–1130

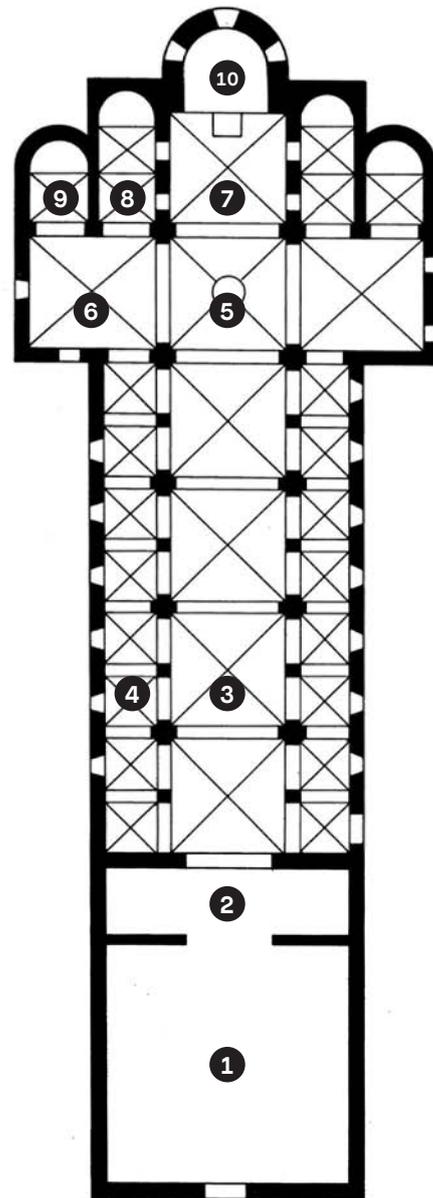
Klosterkirche Münstair

Graubünden → Fresken

Elemente der romanischen Architektur

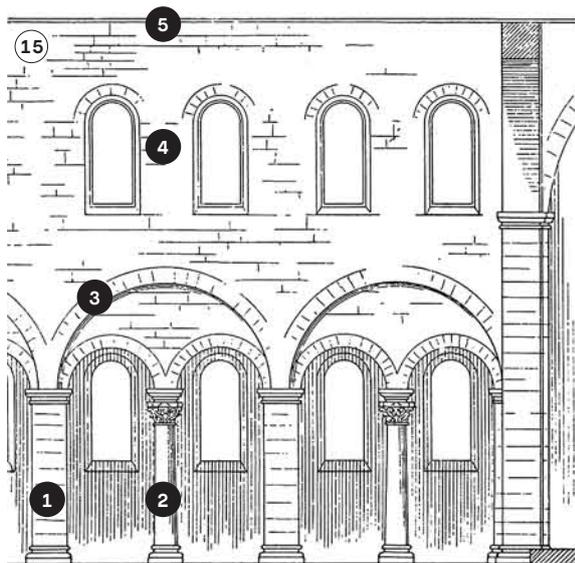


Radfenster und Galluspforte am nördlichen Querschiff des Basler Münsters, um 1200



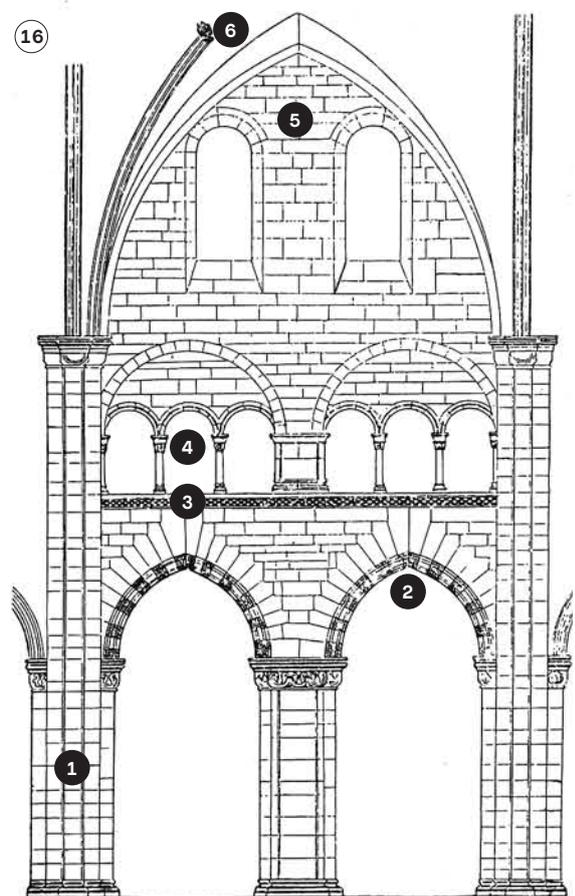
Romanische Basilika mit Staffelchor, Grundriss.

- | | |
|---|-------------------|
| 1 Atrium | 5 Vierung |
| 2 Vorhalle → Narthex | 6 Querhausflügel |
| 3 Mittelschiffjoch mit Kreuzgratgewölbe | 7 Hauptchor |
| 4 Seitenschiffjoch mit Kreuzgratgewölbe | 8 Nebenchor |
| | 9 Querhauskapelle |
| | 10 Hauptapsis |



Frühe Wandgliederung

- 1 Pfeiler
- 2 Säule
- 3 Blindbogen
- 4 Lichtgaden
- 5 Flachdecke



Späte Wandgliederung
 Basler Münster, um 1200

- 1 Pfeiler mit Halbsäulen
- 2 spitzbogige Arkaden
- 3 Schachbrettfries
- 4 Empore
- 5 Schildbogen und Rundbogenfenster
- 6 Ansatz zu Kreuzrippengewölbe

Bilder:

- 1 Adrian Michael, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:St._Martin_Zillis_Decke3.JPG?uselang=de
- 2 Chrisophe95, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Abbatiale_de_Payerne_4.JPG?uselang=de
- 3 <http://cem.revues.org/docannexe/image/12907/img-6-small580.jpg>
- 4 Beckstet, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Payerne_Church_Nave_tow_East.JPG
- 5 Adrian Michael, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:San_Nicola_Giornico.JPG?uselang=de
- 6 Adrian Michael, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:San_Nicola_Giornico_innen1.jpg
- 7 Abbildung aus: Encyclopædia Britannica, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Abbey_3.png
- 8 Martingarten, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Romainm%C3%B4tier_VD,_ehemalige_Cluniazenserabtei_02.jpg?uselang=de
- 9 Alfred Hutter aka Gentry, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Speyer---Cathedral---South-View---\(Gentry\).jpg?uselang=de](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Speyer---Cathedral---South-View---(Gentry).jpg?uselang=de)
- 10 Manfred Heyde, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pisa_Campo_Miracoli.jpg?uselang=it
- 11 Ewamama, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:3_Kirche_S._Martin_in_Zillis.jpg?uselang=de
- 12 Franz K./ pixelio
- 13 Franz K./ pixelio
- 14 Zeichnung aus Freigang, Christian, «**Wörterbuch der Architektur**», Reclam, Stuttgart 2010, S. 18
- 15 Ammann, Walter, «**Baustilkunde**», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 55
- 16 Ammann, Walter, «**Baustilkunde**», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 56



Blick nach oben in der Kathedrale von Chartres, Frankreich

Gotische Architektur

um 1150 – ca. 1500

Die Gotik verbreitet sich von Paris/ Frankreich aus (ein Symbol für die neue Macht der französischen Kirche) und kommt nördlich der Alpen (England, Deutschland, Niederlande, Böhmen) ebenfalls vor, in Italien ist sie wenig verbreitet.

Auch heute noch können wir riesige Kathedralen mit spitzen Turmhelmen, Paläste, Festungen,

Wohnhäuser und öffentliche Gebäude aus der Gotik bewundern.

Das Gewicht von Dach und Gewölben ruht auf hohen, schlanken Pfeilern, Strebebögen entlasten die Wände und ermöglichen sehr hohe Bauten mit riesigen Fensterflächen → Skelettbauweise.

Baumeister, Künstler und Bürger bleiben zu dieser Zeit nicht mehr anonym, sondern erscheinen in Stifterbildnissen und Inschriften.

Typische Merkmale:

Drang in die Höhe

Skelettbauweise

Spitzbogen

Erker bei Wohnhäusern

Grosse, farbige Glasfenster & Rosetten

Hohe Gewölbe

Kreuzrippengewölbe

Scheinbare Auflösung der Mauer-
masse in grössere Fenster

Masswerk

Reichtum an plastischem Schmuck

Im Innern prächtige Bemalung
der Kathedralen

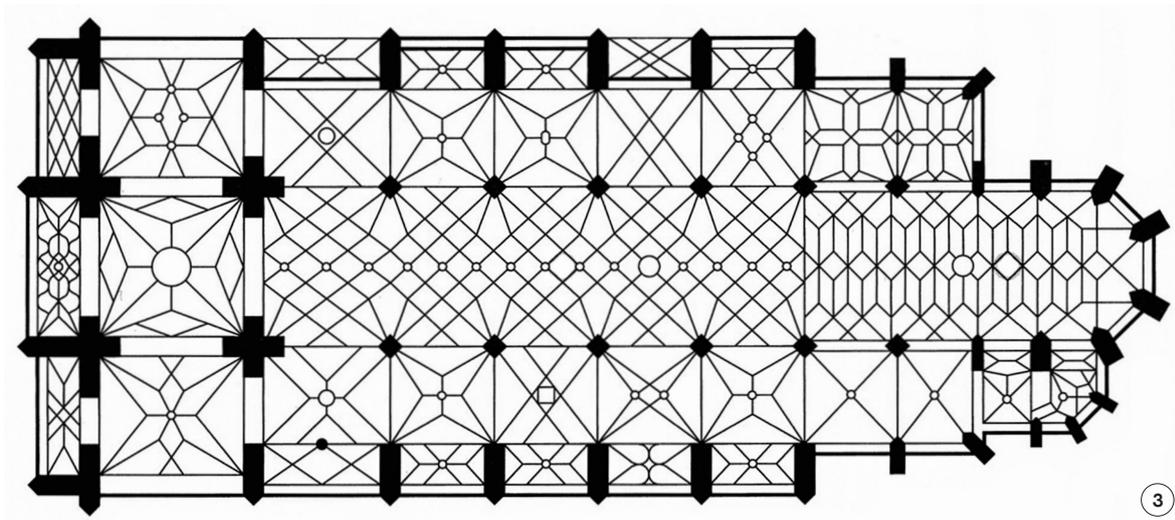
Berner Münster

Das Berner Münster ist das Hauptwerk der schweizerischen Spätgotik. Es wurde 1983 ins Verzeichnis des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.

Der Grundstein wurde 1421 gelegt. Krankheiten, Geldmangel, Kriegszüge und statische Probleme verzögerten den Bau und so endete der Turm um 1588 auf einer Höhe von ca. 55m. Erst im 19. Jahrhundert wurde der Helm im neugotischen Stil auf einer Höhe von 101m vollendet. Das Portal in der Hauptvorhalle wurde um 1500 von Erhart Küng und Meister Albrecht geschaffen.

→ www.bernermuenster.ch; hier und unter www.bernermuensterstiftung.ch/unterlageninfo-blaetter/infoblaetter.htm finden sich auch weitere, detaillierte Informationen und Bildmaterial.





Grundriss des Berner Münsters

Weitere Beispiele:



Bergfried Schloss Thun

Baubeginn dieser zähringischen Höhenburg ist kurz vor 1200. Um 1430–36 erfolgt ein Umbau. Seit 1888 befindet sich im Schloss ein historisches Museum. Die Ecktürme sind im gotischen Stil gehalten, der rechteckige Bau ist mit einem steilen Walmdach gedeckt.



Kathedrale Lausanne

Die Kathedrale Notre-Dame von Lausanne ist eine typische gotische, dreischiffige Basilika. Sie ist die Nachfolgerin einer Kirche aus dem 6. Jahrhundert, welche 1000 durch eine romanische Kirche ersetzt wurde. Doch schon wenig später begann man wieder mit einem Neubau.

1275 wurde die Kathedrale in Anwesenheit des Papstes Gregor X. und des Königs Rudolf von Habsburg geweiht.



Dogenpalast → Palazzo Ducale Venedig, Italien

Er ist einer der bedeutendsten Profanbauten (= nicht kirchliche Bauten) der Gotik und ein Glanzwerk der venezianischen Baukunst. Auch die Innenräume sind prunkvoll ausgestattet → Stuck, vergoldete Schnitzereien, Gemälde. Er war der Wohnsitz des Dogen, Regierungssitz und Staatsgefängnis.



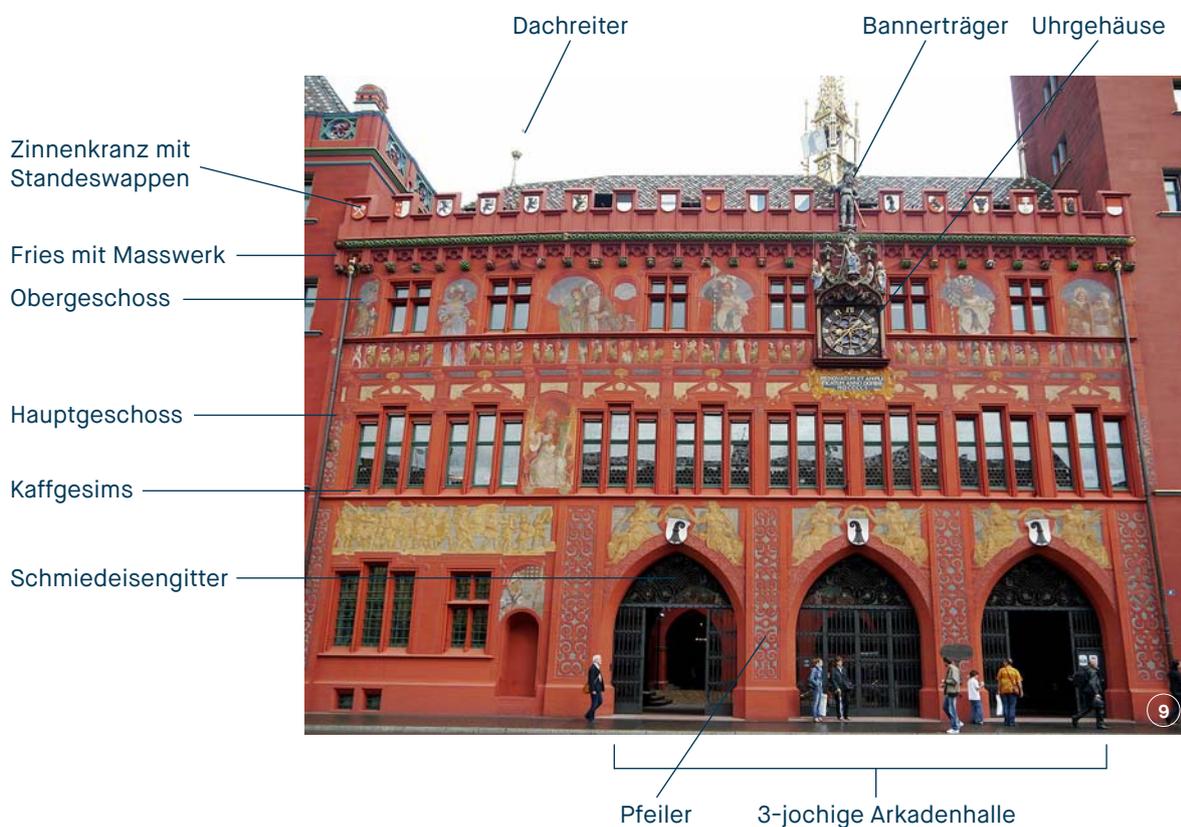
Kathedrale Amiens Frankreich

Die Kathedrale von Amiens wurde 1220–1288 von Robert de Luzarches, Thomas de Cormont und seinem Sohn Renaud errichtet. Sie diente als Vorbild für den Kölner Dom. Mit einer Länge von 145m und einer maximalen Höhe von 42.3m ist sie die grösste mittelalterliche Kirche Frankreichs.



Rathaus Basel

Es wurde 1503–1514 erbaut, weil nach dem Eintritt Basels in die Eidgenossenschaft 1501 ein Repräsentationsbau nötig wurde. Der älteste Teil besteht aus den drei Bogeneingängen, der Uhr und dem goldenen Türlchen (Gotik und Renaissance). Weitere Teile wurden später angefügt.



Abteikirche St. Denis, Chor

Paris, Frankreich, 1140–1144
→ Abt Suger

Ste. Chapelle

Paris, Frankreich, 1248
→ farbige Bemalung, Auflösung der Wand

Kathedrale Notre-Dame

Paris, Frankreich, 1163–1354

Kölner Dom

Deutschland, 13.–19. Jh.

Kathedrale Chartres

Frankreich, 1194–1260

Zeitglockenturm, Bern

nach 1500

Castel del Monte

Apulien, Italien, vor 1240–um 1250

Wichtige Architekten:

Abt Suger 1081–1151

Matthäus Ensinger 1390–1463

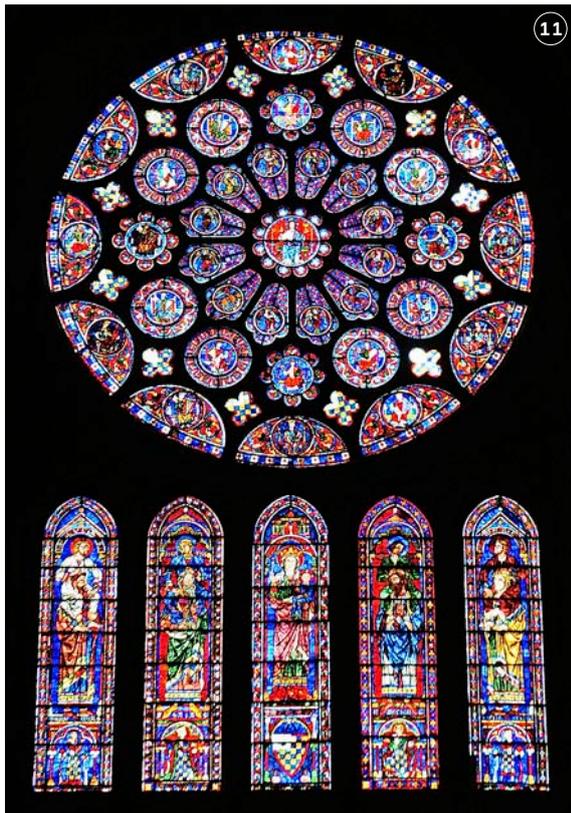
Pierre de Montreuil um 1200–1267

Erhart Küng 1420–1507

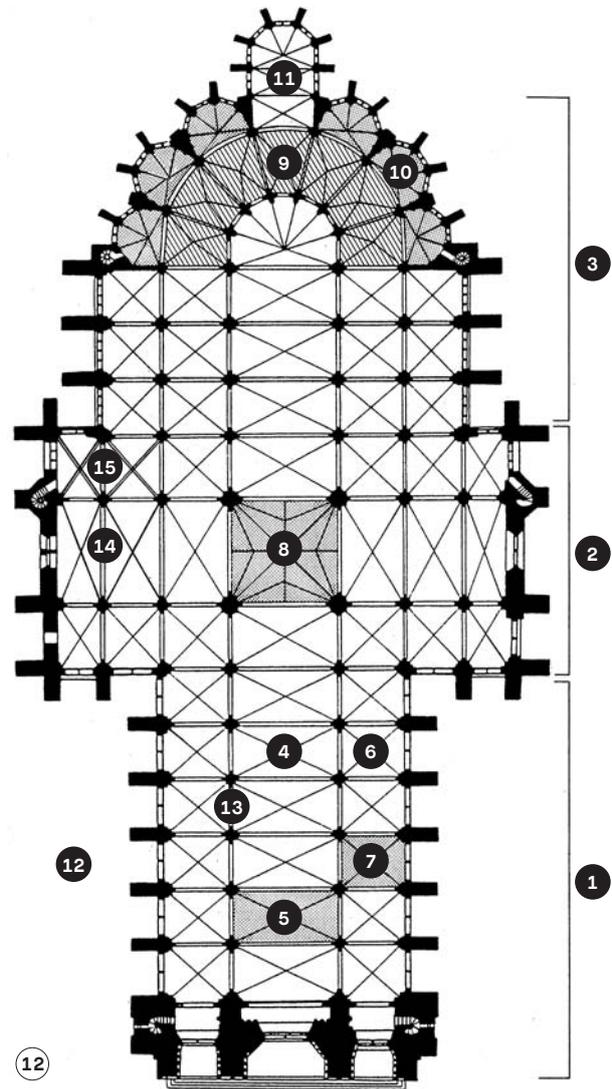
Elemente der gotischen Architektur



Kathedrale Amiens, Südrose

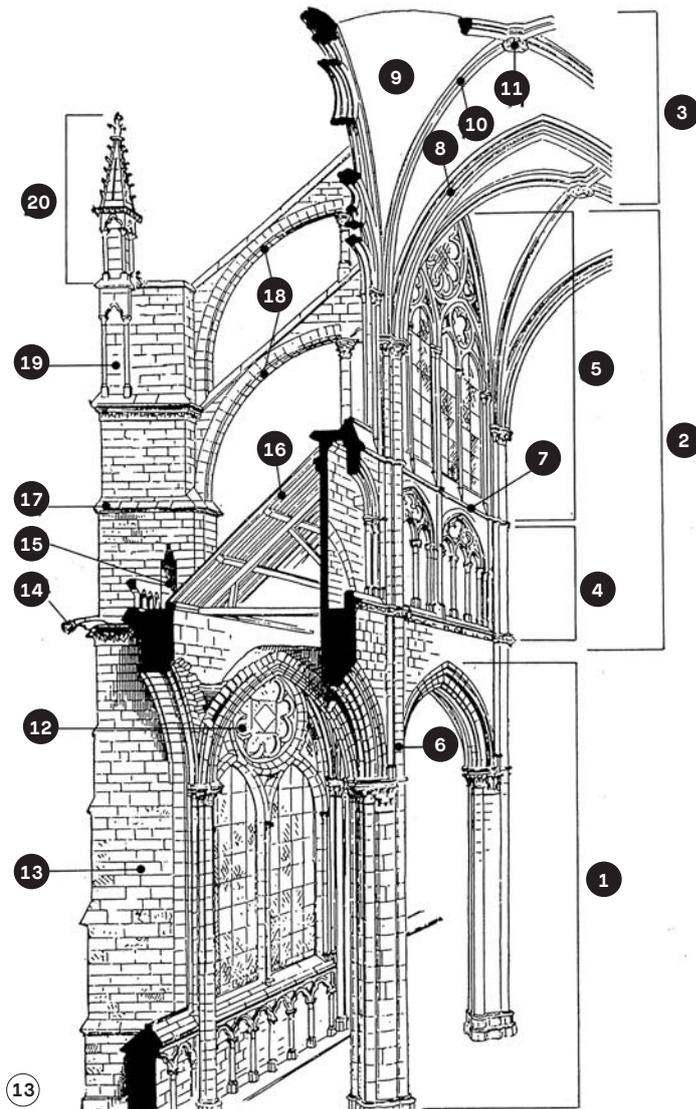


Kathedrale Chartres, Südrose



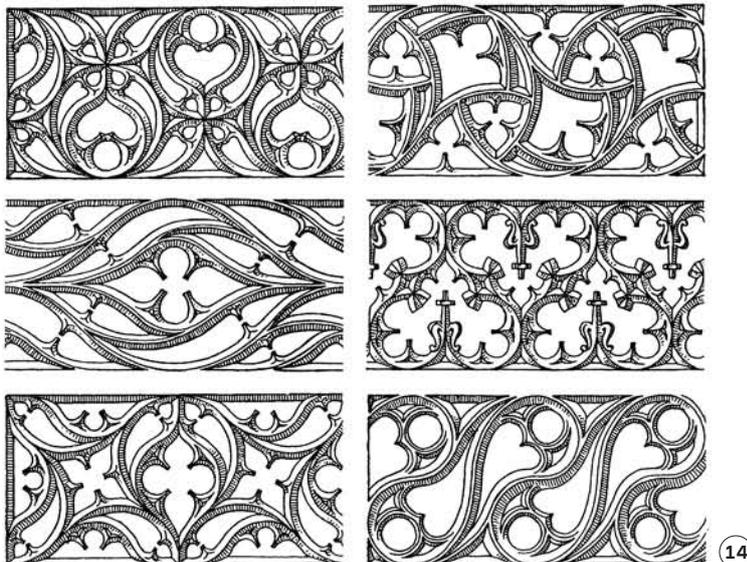
Gotische Basilika,
 Grundriss.

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| 1 Langhaus | 8 Vierung |
| 2 Querschiff | 9 Chorungang |
| 3 Chor | 10 Kapellenkranz |
| 4 Mittelschiff | 11 Scheitelkapelle |
| 5 Mittelschiffjoch | 12 Strebebögen |
| 6 Seitenschiff | 13 Gurtbogen |
| 7 Seitenschiffjoch | 14 Kreuzrippengewölbe |

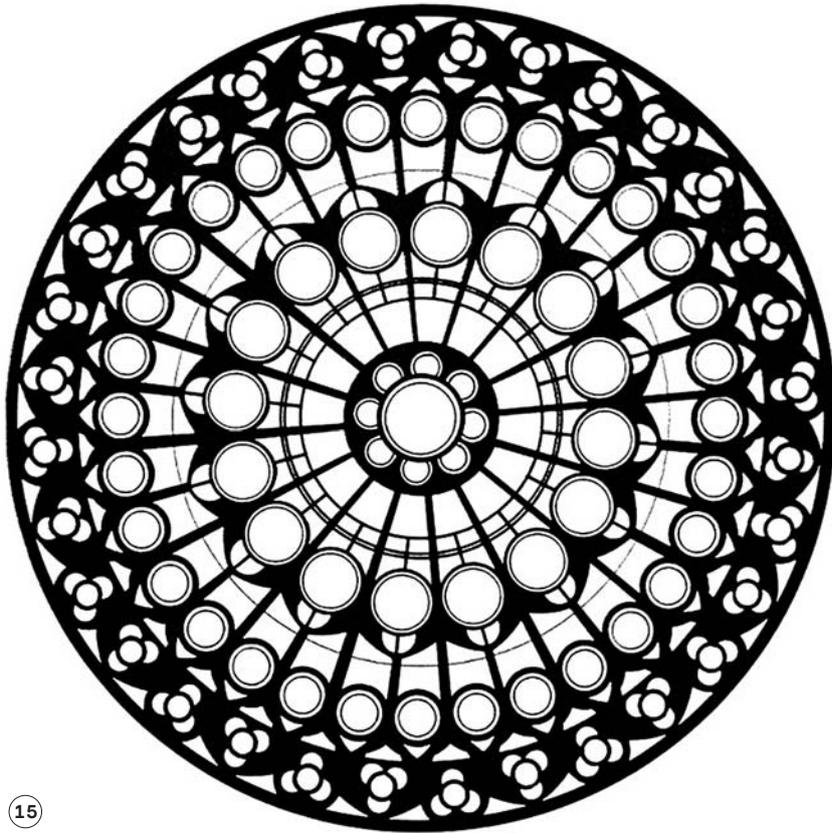


Gotische Basilika,
 Aufriss

- 1 Arkadenzone
- 2 Obergaden
- 3 Rippengewölbe
- 4 Triforium
- 5 Obergadenfenster
- 6 Dienst
- 7 Gesims
- 8 Gurtbogen
- 9 Gewölbekappe
- 10 Rippe
- 11 Schlussstein
- 12 Masswerkfenster
- 13 Strebebfeiler
- 14 Wasserspeier
- 15 Laufgang
- 16 Pultdach
- 17 Wasserschlag-
gesims
- 18 Strebebogen
- 19 Tabernakel
- 20 Fiale

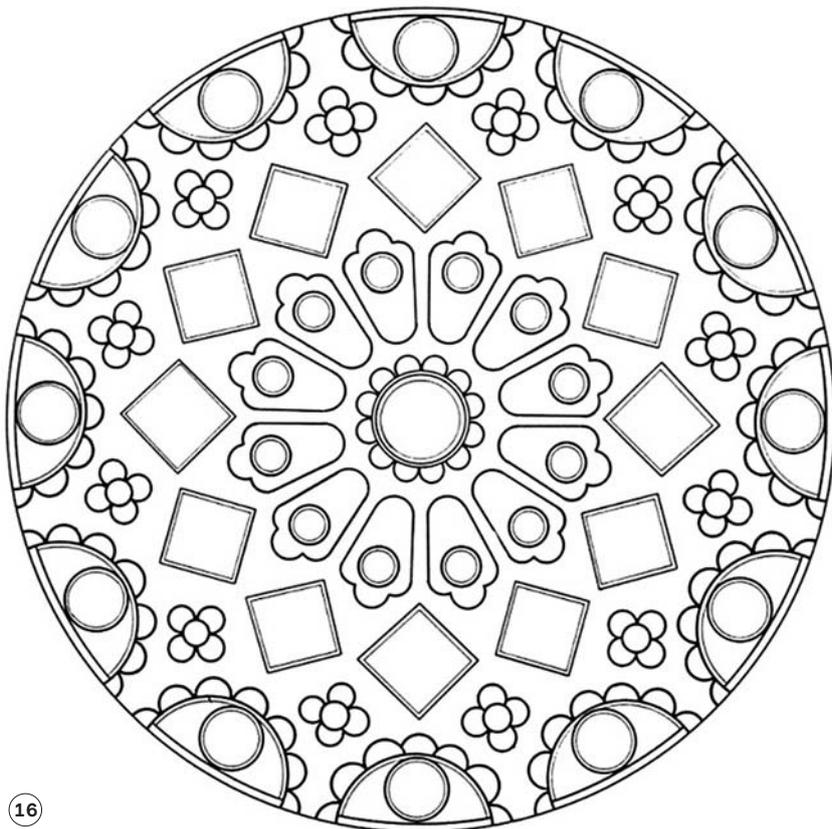


Masswerkbrüstungen am Berner Münster,
 Ende 15. Jh.



15

Rosettenfenster Kathedrale
Notre Dame Paris, Nordflügel



16

Rosettenfenster Kathedrale
Chartres, Nordflügel

Bilder:

- 1 MMensler, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Chartres_-_Cath%C3%A9drale_\(2012.03\)_03.jpg?uselang=de](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Chartres_-_Cath%C3%A9drale_(2012.03)_03.jpg?uselang=de)
- 2 Wladyslaw Sojka, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berner_Muenster2.jpg?uselang=de
- 3 <http://www.bernermuenster.ch/wAssets/img/nelkenmeister539.jpg>
- 4 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 5 Gzzz, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cath%C3%A9drale_de_Lausanne_depuis_le_Champ_de_l%27Air.JPG?uselang=de
- 6 Moritz Werthschulte, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dogenpalast_Vorderansicht.JPG?uselang=de
- 7 Raimond Spekking, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cath%C3%A9drale_Notre-Dame_d%27Amiens-3420.jpg?uselang=de
- 8 Juri Weiss, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rathaus-004.jpg?uselang=de>
- 9 Zairon, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Basel_Rathaus_5.JPG?uselang=de
- 10 PMRMaeyaert, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:ID1862_Amiens_Cath%C3%A9drale_Notre-Dame_PM_06772.jpg?uselang=de
- 11 Loïc LLH, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vitrail_Transsept_Sud_Chartres.jpg?uselang=de
- 12 Zeichnung aus Freigang, Christian, «Wörterbuch der Architektur», Reclam, Stuttgart 2010, S. 19
- 13 Zeichnung aus Freigang, Christian, «Wörterbuch der Architektur», Reclam, Stuttgart 2010, S. 20
- 14 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 74
- 15 <http://www.soziologie-etc.com/ps/mandalas/Dahlke12-mandala-rosettenfenster-kathedrale-Notre-Dame-nordfluegel.JPG>
- 16 <http://www.soziologie-etc.com/ps/mandalas/Dahlke14-mandala-rosettenfenster-kathedrale-Chartres-nordfluegel.JPG>



Hauptfassade von San Lorenzo, El Escorial, Madrid, Spanien, 1563–89

Renaissance Architektur

15./16. Jahrhundert

Die Zeit der Renaissance in Italien dauert von 1420–1550, ausserhalb Italiens, nördlich der Alpen 1500–1700. Es gibt hier aber verhältnismässig wenige Renaissance-Bauwerke.

«Renaissance» bedeutet «Wiedergeburt»: Es ist die Wiederaufnahme von Formen der antiken Baukunst; Vorbild ist auch die Natur; zudem strebt man nach den «Goldenen Proportionen».

Aus der Renaissance sind hauptsächlich Paläste, Villen, Rat- und Zunfthäuser, Befestigungsanlagen und Sakralbauten erhalten.

Typische Merkmale:

Säulen, Pilaster, Kapitelle

(Dreiecks)giebel, Rundbogen, Kuppeln

Viele Zentralbauten

Gliederung der Fassade
mit plastischen Elementen

→ waagrecht und senkrecht

Symmetrischer Grundriss

Aneinanderreihung klarer geometrischer Grundformen

- Kreis, Quadrat und Rechteck im Grundriss
- Kugel, Halbkugel, Würfel, Quader und Zylinder im Bauvolumen

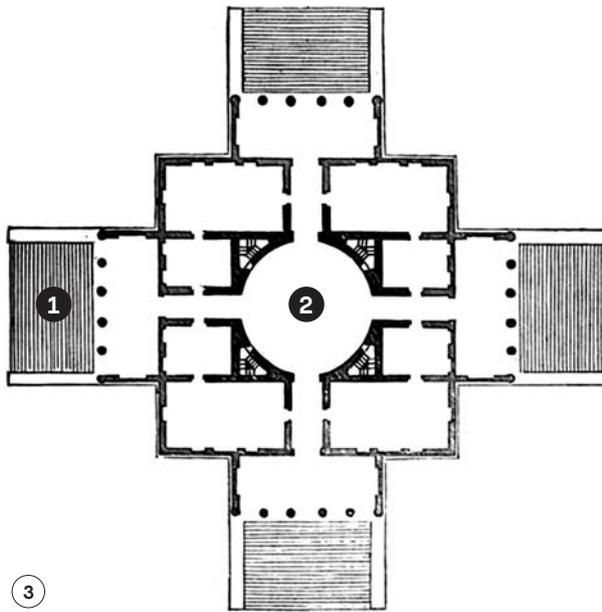
Prachtvoll gestaltete Fassaden

Villa Rotonda bei Vicenza, Italien

Der ursprüngliche Name der Villa ist «Villa Almerico», da der Bauherr Paolo Almerico hiess. Er war ein hoher Beamter des Papstes. Entworfen wurde die Villa Rotonda vom Architekten Andrea Palladio. 1566 begann er mit den Entwürfen, 1569 war der Bau mehr oder weniger fertig.

Die Villa liegt auf einem Hügel. Sie war kein reines Wohngebäude, sondern wurde wohl als Landsitz genutzt, zur Erholung und als Veranstaltungsort. Sie ist in drei Geschosse gegliedert: dem Untergeschoss (mit Nebenräumen, Küche, Personalräumen), dem Piano Nobile (franz. Beletage; repräsentative Räume) und einem Halbgewölb mit den Wohnräumen.





Grundriss der Villa Rotonda, Andrea Palladio, 1570

- 1 Säulenportiken
→ Portalvorbauten und Freitreppen
- 2 Kuppel über rundem Saal

Der Grundriss hat die Form eines griechischen Kreuzes. Die breiten Freitreppen führen ins Piano Nobile. Palladio selber sagt zur Villa Rotonda: «Da man von jeder Seite wunderschöne Ausblicke geniesst, worunter einige die nahe Umgebung erfassen, andere wiederum weiter reichen und wieder andere erst am Horizont enden, so hat man an allen vier Seiten Loggien errichtet, unter denen, wie auch unter dem Hauptsaal, die Räume für den

Gebrauch und die Bequemlichkeit des Gesindes liegen. Der Hauptsaal liegt in der Mitte, ist rund und erhält sein Licht von oben. Die Kammern sind Halbgeschosse... An den äusseren Enden der Postamente, die die Treppen der Loggien stützen, sind Marmorstatuen von der Hand des Bildhauers Lorenzo Vicentino aufgestellt.» (Die Vier Bücher zur Architektur, Buch 2, Kapitel 3)

Weitere Beispiele:

Dreiecksgiebel mit Wappen
des Bauherrn und seiner Frau

Unteres May-Haus, Bern

Das untere May-Haus steht an der Münstergasse 6 und wurde 1559 erbaut. 1608/09 gestaltete Andreas Widmer die Fassade für Bartholome May neu.





Gerechtigkeitsbrunnen, Bern

Der 1543 von Hans Gieng geschaffene Brunnen steht in der Berner Gerechtigkeitsgasse. Mit 6m 25cm ist er der höchste Figurenbrunnen in dieser Zeit. Die Brunnenfigur zeigt Justitia, deren Augen verbunden sind. Mit der rechten Hand erhebt sie das Richtschwert, in der linken trägt sie die Balkenwaage. 1798 verschwanden Richtschwert und Waage und wurden 1845 ersetzt. 1986 stürz-

ten Béliers (jurassische Separatisten) die ganze Statue vom Sockel. Die wiederhergestellte Figur steht seither im Historischen Museum Bern, auf dem Brunnen befindet sich eine Kopie. 2006 wurde dieser Kopie die Hand samt Schwert abgehackt, die Reparatur erfolgte aber noch im selben Jahr. Zu Füßen der Justitia stehen die vier irdischen Mächte → Papst, Sultan, Kaiser, Schultheiss.



Santa Croce, Riva San Vitale, Tessin

Die Kirche wurde ab 1594 erbaut und 1599 geweiht. Im 20. Jahrhundert erfolgten mehrere Restaurierungen. Die achteckige Kuppel über dem Zentralbau wird von acht gigantischen Säulen getragen.



Palazzo Strozzi, Florenz, Italien

Der Stadtpalast wurde im Auftrag von Filippo Strozzi ab 1489 erbaut, allerdings erlebte dieser die Fertigstellung nicht mehr. Baumeister war Benedetto da Maiano. Der symmetrische Bau ist um einen rechteckigen Innenhof gruppiert, drei Fassaden sind vollständig ausgebildet. Heute wird der Palazzo hauptsächlich für Ausstellungen genutzt.

Kuppel Dom

Florenz, Italien, 1420 begonnen

Schloss Chambord

Frankreich, 1519–1549

Palazzo Rucellai

Florenz, Italien, 1446–1451

El Escorial

Madrid, Spanien, 1563–89

Tempietto San Pietro in Montorio

Rom, Italien 1502–1503

Seufzerbrücke

Venedig, Italien, 1600–1603

Palazzo Farnese

Rom, Italien, 1514–1589

St. Paul's Covent Garden

London, England, 1631–1633

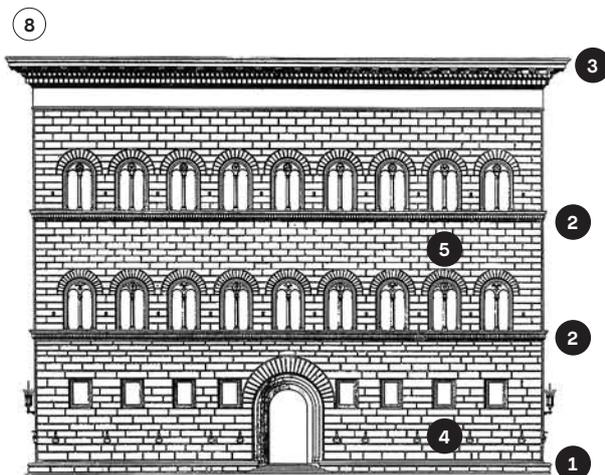
Wichtige Architekten:

Filippo Brunelleschi 1377–1446

Michelangelo Buonarroti 1475–1564

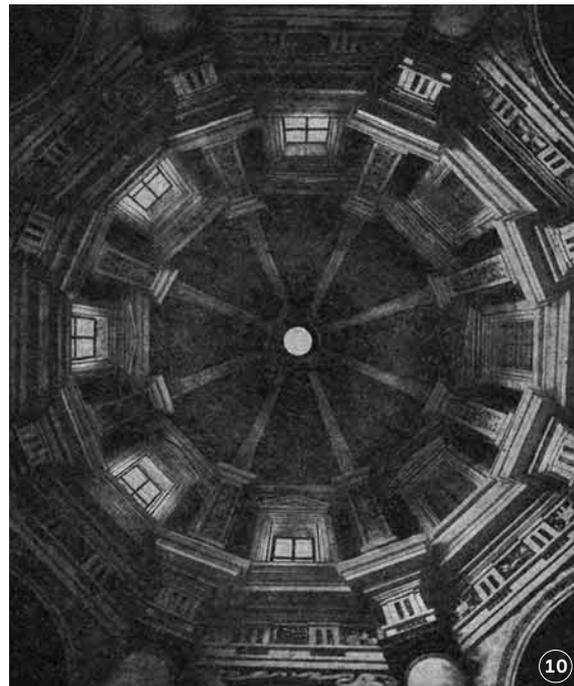
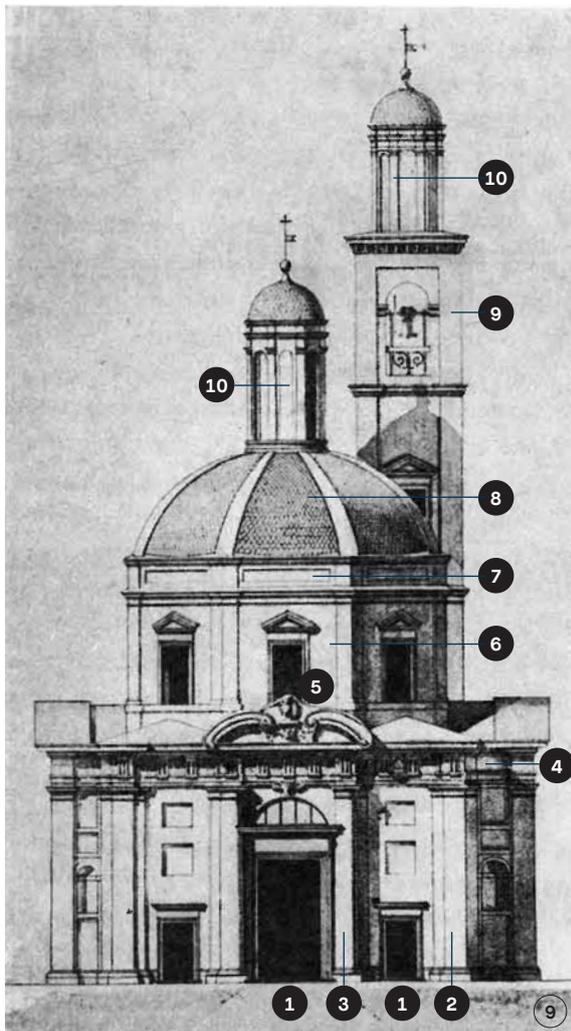
Andrea Palladio 1508–1580

Elemente der Renaissancearchitektur



Palazzo Strozzi,
Florenz, Italien, 1489

- 1 Sockelgesims
- 2 Gurtgesims
- 3 Kranzgesims
- 4 Steinquader
- 5 Zwillingsfenster



Santa Croce in Riva San Vitale bei Capolago
Tessin, 1594. Aufriss und Blick in die Kuppel

- 1 Haupt- und Seitenportale
- 2 Pilaster
- 3 Säulen
- 4 Gebälk
- 5 gesprengter Giebel
- 6 Tambour
- 7 Attika
- 8 Kuppel
- 9 Campanile
- 10 Laterne

Bauteile suchen

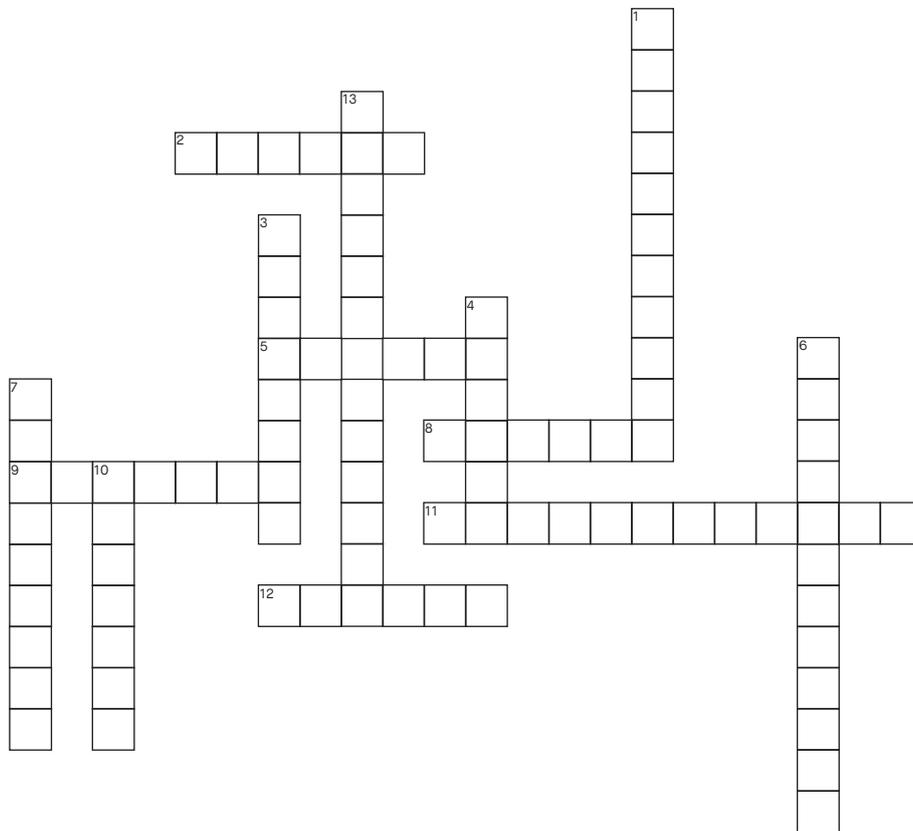
1 Hauptportal	I Y H Q H Y C J R B Y L W T S
2 Sockel	O S X A C A A G Q B H E D B E
3 Pilaster	Z K V B U T U W U A L E K R I
4 Saeule	C W H H R P G K U Y T Z U E T
5 Attika	G S W P R E T P T A N O U N E
6 Hauptgebälk	S E G M E N T G I E B E L R N
7 Helmknäuf	A V S Z K P J S E M S L U E P
8 Kuppel	E Z S D O U W L A B M P L T O
9 Laterne	U K E R F T P T F L A S B A R
10 Tambour	L A T T I K A P S E I E D L T
11 Seitenportal	E A I D J T N O E V N P L L A
12 Volute	L A V K M C C Y A L C I N K L
13 Segmentgiebel	Y T E V V K F U A N K M L E H
	Y F Y Z E C K U E T U L O V I
	N T G L V Y A T O G X C T C H

Informationen für die Lehrperson

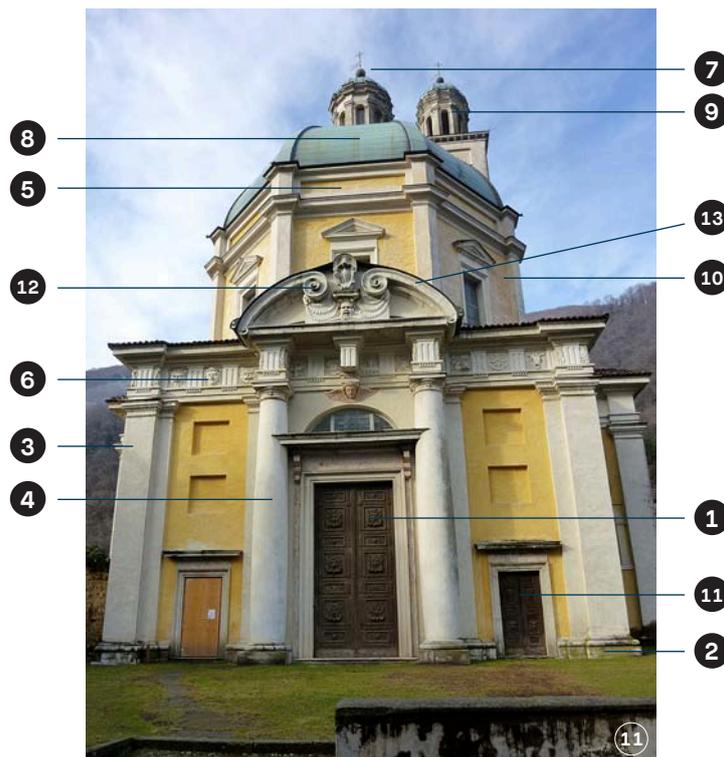
Bauteile suchen

1 Hauptportal	I Y H Q H Y C J R B Y L W T S
2 Sockel	O S X A C A A G Q B H E D B E
3 Pilaster	Z K V B U T U W U A L E K R I
4 Saeule	C W H H R P G K U Y T Z U E T
5 Attika	G S W P R E T P T A N O U N E
6 Hauptgebälk	S E G M E N T G I E B E L R N
7 Helmknaufl	A V S Z K P J S E M S L U E P
8 Kuppel	E Z S D O U W L A B M P L T O
9 Laterne	U K E R F T P T F L A S B A R
10 Tambour	L A T T I K A P S E I E D L T
11 Seitenportal	E A I D J T N O E V N P L L A
12 Volute	L A V K M C C Y A L C I N K L
13 Segmentgiebel	Y T E V V K F U A N K M L E H
	Y F Y Z E C K U E T U L O V I
	N T G L V Y A T O G X C T C H

Kreuzworträtsel

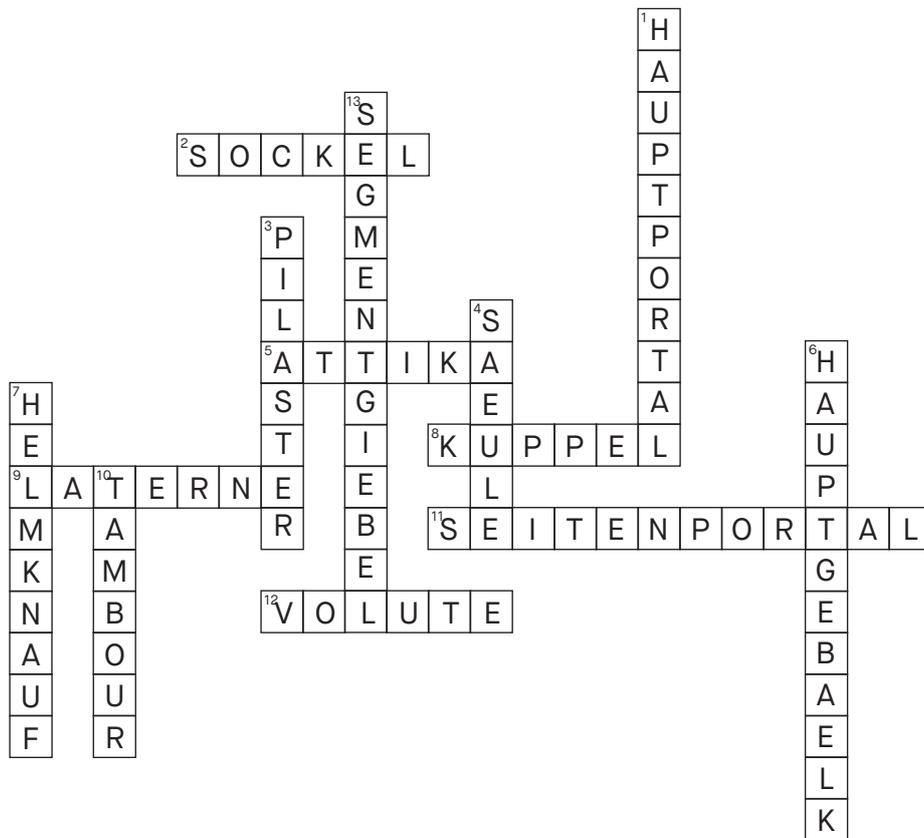


- Attika
- Hauptgebälk
- Hauptportal
- Helmknauf
- Kuppel
- Laterne
- Pilaster
- Saeule
- Segmentgiebel
- Seitenportal
- Sockel
- Tambour
- Volute



Informationen für die Lehrperson

Kreuzworträtsel



Schwierigere Variante

Bei erhöhten Anforderungen die Begriffe weglassen.

Sehr vereinfachte Varianten

Anstatt Kreuzworträtsel: Bauteile abbilden und nummerieren.

S+S schreiben die Nummer am richtigen Ort ins grosse Bild.

Auf dem grossen Bild fehlen einzelne Bauteile, welche darunter separat abgebildet sind.

S+S schneiden die Bauteile aus und legen/kleben sie am richtigen Ort ins grosse Bild.

Bilder:

- 1 Jebulon, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Facade_monastery_San_Lorenzo_de_El_Escorial_Spain.jpg
- 2 Stefan Bauer, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Villa_Rotonda_side.jpg?uselang=de
- 3 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Palladio_La_Rotonda_.png?uselang=de
- 4 Foto: WillYs Fotowerkstatt, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bern_Muenstergasse_6.jpg?uselang=de
- 5 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 6 Massimo Macconi, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:TempiodiSantaCroce.JPG?uselang=de>
- 7 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paalzzo_strozzi,_cortile_interno,_2_piano,_01.JPG?uselang=de
- 8 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 86
- 9 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 92
- 10 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 94
- 11 Adrian Michael, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Santa_Croce_Riva.jpg?uselang=de



Hauptkuppel des Petersdoms, Rom, Italien, 1590

Architektur des Barock

1600–1770

Barock ist Kunst und Architektur der Gegenreformation → «barocco» heisst «unregelmässig».

Die absolutistischen Herrscher inszenieren ihren Reichtum, ihre weltliche und kirchliche Macht; Barock ist extravagant.

Aufwändige Verzierungen als Gegenbewegung zur eher strengen Architektur der Renaissance.

Typische Merkmale:

Pathos, Prunk, Fülle

Kuppeln

ineinander greifende Formen

→ gedreht und gebogen

kaum gerade Linien

plastische Fassaden

Bewegung

Licht- und Schatteneffekte

Stukkaturen und Vergoldungen

farbiger Marmor

symmetrische Gestaltung

→ Gebäude und Gärten

Putten

starke Betonung der Mittelachse

Ellipse als Grundriss

Deckengemälde in Kirchen

→ Darstellung von Himmel, Gott, Engeln

grosse Treppenanlagen

Natur als formbare Masse

Von-Wattenwyl-Haus, Bern

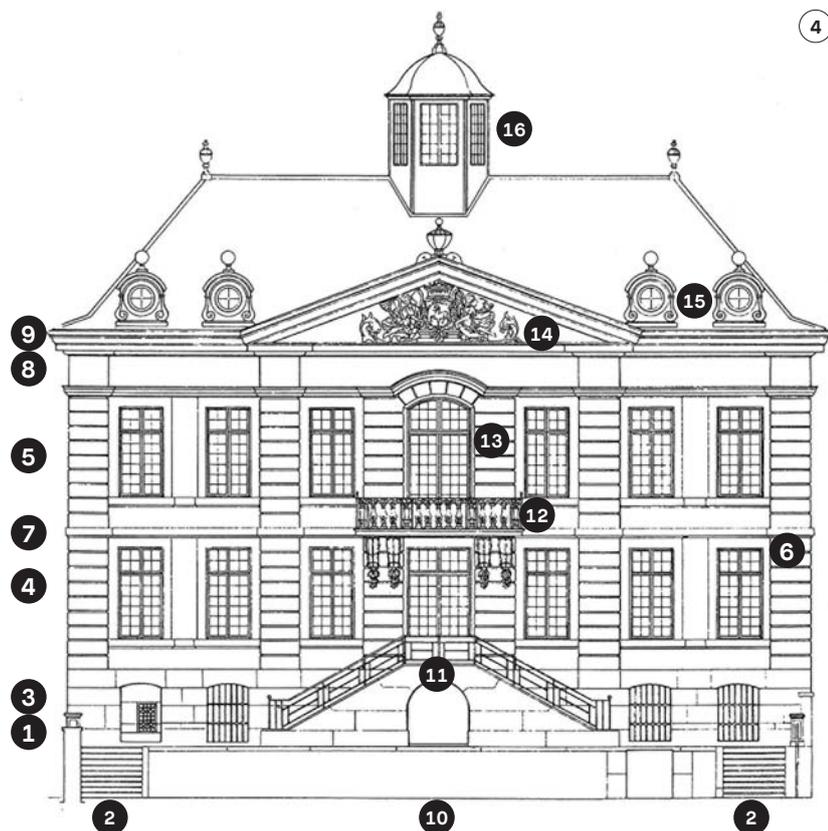
Das Béatrice-von-Wattenwyl-Haus (ursprünglich Frisching-Haus) an der Junkerngasse 59 ist ein aus drei ehemaligen Gebäudeeinheiten zusammengewachsenes Stadtpalais, welches ab 1705 unter Samuel Frisching umfassend umgestaltet und in den Jahren 1949, 1957/58 und 2006 renoviert worden ist. 1838 kommt das Haus in den Besitz der Familie von Wattenwyl und geht 1934 durch ein Legat (Schenkungsvertrag) an die Schweizerische Eidgenossenschaft über. Zu diesem Zeitpunkt erhält es den Namen der Ehefrau des verstorbenen Jakob Emanuel von Wattenwyl. Heute finden hier Empfänge des Bundesrates und die Von-Wattenwyl-Gespräche (zwischen Bundesrat und Regierungsparteien) statt.



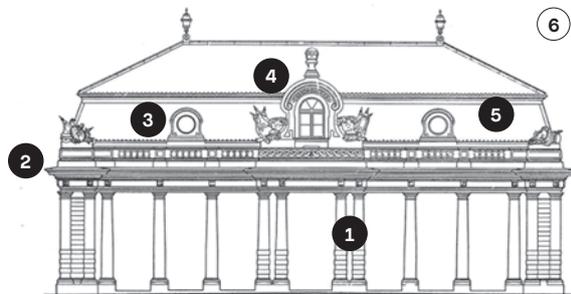


Die Hauptfassade ist gegen Süden gerichtet, die Gartenanlage erstreckt sich in fünf Terrassen über den Arehang bis in die Matte. Die äusserst reiche Innenausstattung gehört verschiedenen Stilrichtungen an, welche aber wegen einer Legatsbestimmung nicht vereinheitlicht wurden. Die Mittelachse des Gebäudes wird durch einen Mittelrisalit mit Giebel betont.

- 1 Estrade
- 2 Freitreppen
- 3 Sockelgeschoss
- 4 Hochparterre
- 5 Hauptgeschoss
- 6 Lisenen
- 7 Gurtgesims
- 8 Gebälk
- 9 Kranzgesims
- 10 Mittelrisalit
- 11 Freitreppe
- 12 Hauptbalkon mit Konsolen
- 13 Hauptfenster mit Bekrönung
- 14 Giebfeld mit Kartusche
- 15 Dachfenster
- 16 Dachreiter



Weitere Beispiele:



Hauptwache, Bern

1766–1770 wurde das Gebäude als Wachthaus am Theaterplatz 13 erbaut. Es ist eines der bedeutendsten Werke des Architekten Niklaus Sprüngli, Umgestaltungen erfolgten im 19. Jahrhundert, 1909/1910 (Umbau zum Geschäftshaus) und 1938.

- 1 Doppelsäule
- 2 Kranzgesims
- 3 Lukarne mit Ochsenauge
- 4 Lukarne mit Rundgiebel
- 5 Mansarddach



Residenz Würzburg, Deutschland

1719–1746 von Johann Balthasar Neumann errichtet, ist dieser Bau ein bemerkenswertes Beispiel der Verschmelzung von Architektur, Plastik und Malerei. Im Innern befindet sich das grösste zusammenhängende Fresko (= Wandmalerei auf Kalkputz) der Welt, gestaltet von Tiepolo. Es zeigt die Personifikationen der vier Kontinente. In Auftrag gegeben wurde die Residenz für den Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn.



Benediktiner-Abtei, Einsiedeln

934 entstand in Einsiedeln ein Männerkloster, welches noch heute in Betrieb ist. Der barocke Klosterbau wurde ab Anfang 18. Jahrhundert nach Plänen von Caspar Moosbrugger erbaut, 1735 fand die Weihung der Kirche statt. Anziehungspunkt für Pilger und Touristen ist auch die Schwarze Madonna (Einsiedler Muttergottes) aus dem 15. Jahrhundert.



Schloss Versailles, Paris, Frankreich

Die heute riesige Schlossanlage wurde 1623–1631 als Jagdschloss für Louis XIII. erbaut. 1661 beschloss Louis XIV. den Bau zum Sitz des französischen Hofes und der Regierung zu machen, was unzählige (Aus)baumassnahmen bis ins 18. Jahrhundert zur Folge hatte. Dabei wurde unter anderem auch der 70 m lange Spiegelsaal gebaut (Architekten → Louis Le Vaux, Jules Hardouin-Mansart).

Petersdom Rom, Vorbau

Italien, Grundsteinlegung 1506, Weihe 1626

Invalidendom

Paris, Frankreich, 1675–1706

Kuppel des Petersdoms

Rom, Italien, Grundsteinlegung 1506, Weihe 1626

Benediktinerstift

Melk an der Donau, Österreich, 1702–1746

Il Gesù

Rom, Italien, 1576–1584

Palais Besenval

Solothurn, Schweiz, 1703–1706

Isola Bella

Lago Maggiore, Schweiz, 1632–1671

Trevi-Brunnen

Rom, Italien, 1732–1762

Petersplatz Rom

Italien, 1656–1667

Kathedrale von St. Gallen

Schweiz, 1756–1761

Wichtige Architekten:

Gian Lorenzo Bernini 1598–1680

Francesco Borromini 1599–1667

Louis Le Vau 1612–1670

Jules Hardouin-Mansart 1646–1708

Johann B. Fischer von Erlach 1656–1723

Andreas Schlüter 1659–1714

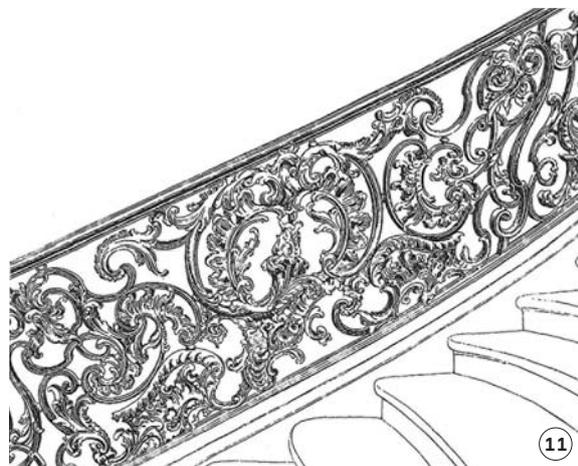
Johann Balthasar Neumann 1687–1753

Niklaus Sprüngli 1725–1802

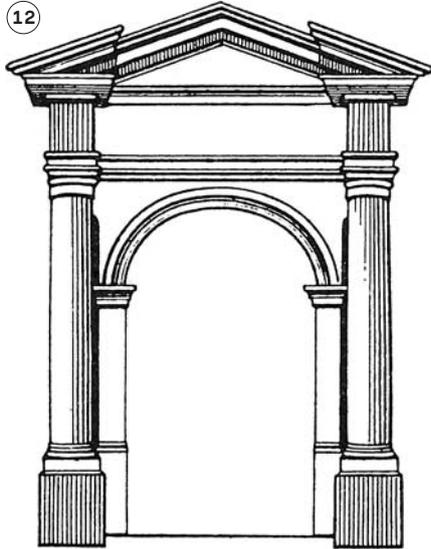
Elemente der Architektur des Barock



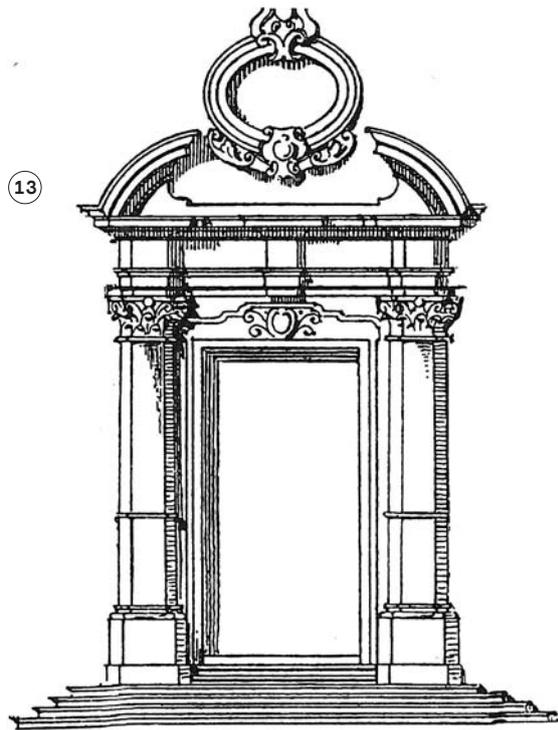
Rocaille (Muschelwerk) mit Putten



Treppengeländer mit Rocaillemotiven



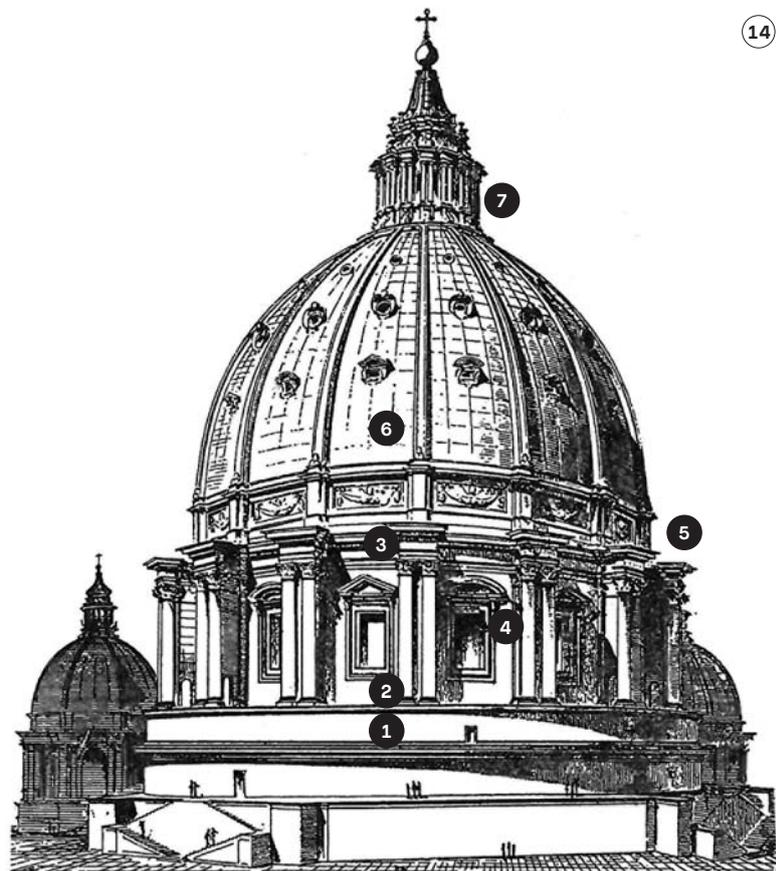
Dreieckgiebel, verkröpft



Segmentgiebel, gesprengt, mit Ochsenauge

Hauptkuppel des Petersdoms,
Rom, Italien, 1590

- 1 Tambour
- 2 Säulenpaare vor
Strebe Pfeilern
- 3 Gebälk
- 4 Dreieck- und
Segmentgiebel im
Wechsel
- 5 Attika
- 6 Rippen
- 7 Laterne



Parkanlage Schloss Versailles Paris, Frankreich

Puzzle: Bilder in Stücke schneiden

Selber einen Schlosspark entwerfen

(Grundrisspläne finden sich zahlreich im Internet)



Bilder:

- 1 Luise Pfefferkorn / pixelio
- 2 Sandstein, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Junkerngasse_59,_Berne.jpg?uselang=de
- 3 http://www.bbl.admin.ch/themen/00612/02359/02436/02806/index.html?lang=de&image=NHZLpZeg7t,lnp6I0NTU042I2Z6In1acy4Zn4Z2qZpn02Yuq2Z6gpJCDfIN_e2ym162bpYbqjKbNpKCVm67p
- 4 Paul Hofer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Birkhäuser, Basel, 1947, Abb. 105
- 5 Ginkgo, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bern_Hauptwache_frontal.jpg
- 6 Hofer, Paul, «Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern», Birkhäuser, Basel, 1947, Abb. 107
- 7 Rainer Lippert, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:W%C3%BCrzburger_Residenz,_Gartenfront.jpg?uselang=de
- 8 Joujou / pixelio
- 9 Myrabella, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Chateau_Versailles_Galerie_des_Glaces.jpg?uselang=de
- 10 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 115
- 11 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 118
- 12 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 108
- 13 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 110
- 14 Ammann, Walter, «Baustilkunde», Band 1, Bern 1984, 8. Auflage, Abb. 112
- 15 Gfmorin, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Versailles_orangerie.jpg?uselang=de
- 16 Paolo Costa Baldi, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Versailles_view_from_the_Pareterre_d%27eau.jpg?uselang=de



Brandenburger Tor, Berlin, Deutschland, 1788-1793

Klassizistische Architektur

1750–1850

Passend zur Aufklärung sind die Formen einfach und klar. Dies ist ein Kontrast zum üppigen, vorangehenden Barock.

Wie in der Renaissance dient die Architektur der klassischen Antike als Vorbild → Name «Klassizismus».

Nebst Sakralbauten gibt es viele Schlösser, Schulhäuser, öffentliche Gebäude, Theater und Museen.

Typische Merkmale:

Wuchtige Bauwerke

viele Säulen, die gerade Balken tragen

Tempelfronten mit Dreiecksgiebel

präzise Proportionen

prächtige Reliefs

senkrechte und waagrechte Gliederung

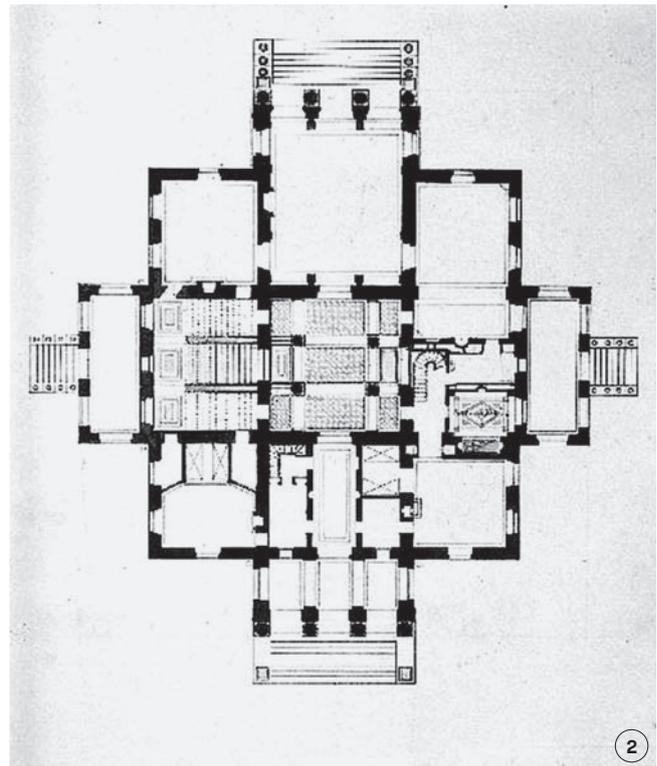
strenge Symmetrie

wenig verziert: nüchtern und streng

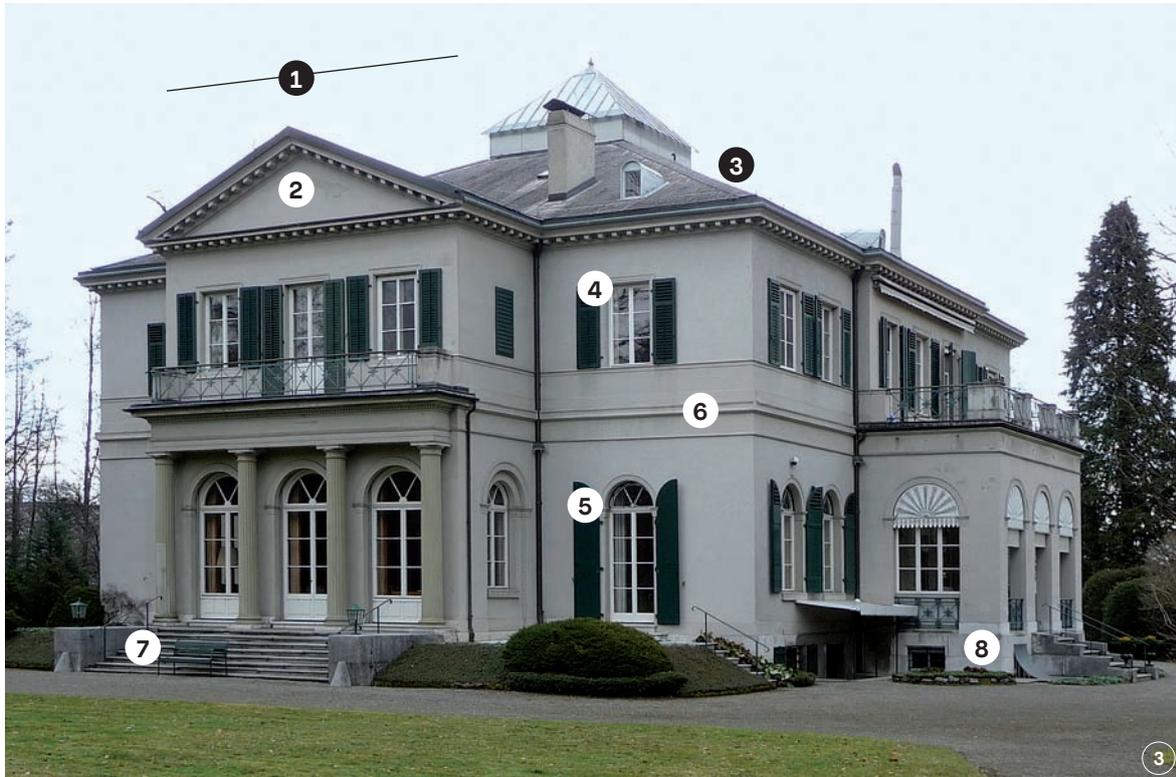
Landsitz Morillon Köniz

Das Morillongut wurde 1830-1832 von Ludwig Friedrich Osterrieth – Sohn des bekannteren Johann Daniel Osterrieth – für Friedrich Ludwig von Wattenwyl errichtet. Vorbild war die Villa Rotonda des Andrea Palladio.

Der Landsitz Morillon ist eine der bedeutendsten palladianischen Villen des Klassizismus in der Schweiz. Der zentralsymmetrische Bau hat einen kreuzförmigen Grundriss. Eingebettet ist die Villa in einen englischen Park mit altem Baumbestand.



Grundriss der Villa



- | | |
|--------------------|---------------|
| 1 Mittelrisalit | 5 Rundfenster |
| 2 Dreiecksgiebel | 6 Gurtgesims |
| 3 Flaches Walmdach | 7 Freitreppe |
| 4 Rechteckfenster | 8 Sockel |

Weitere Beispiele:



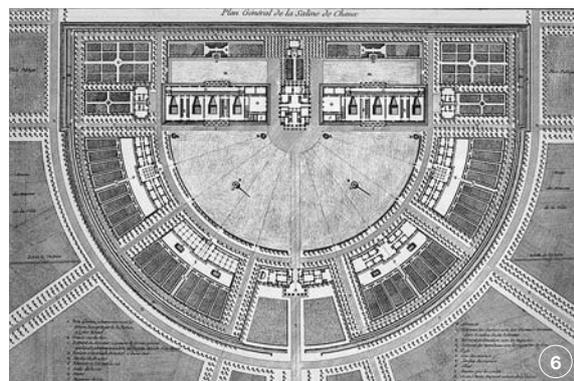
St. Ursenkathedrale Solothurn

1762–1773 wurde die Kathedrale nach dem Vorbild von Kirchen aus dem 16. Jahrhundert erbaut. Sie gehört heute zum Bistum Basel. 1853 entstanden bei einem Erdbeben Risse, welche man erst 1917 anlässlich einer umfassenden Sanierung endgültig flickte. 2011 wurde der durch einen Brandanschlag beschädigte Altar im Chorraum aufwendig renoviert.



Saline Royale de Chaux Arc-et-Senans, Frankreich

Die Königliche Saline in Arc-et-Senans ist eine Manufaktur zur Salzgewinnung. Sie wurde 1775–1779 nach Plänen des Architekten Claude-Nicolas Ledoux (im Auftrag von Louis XVI.) gebaut. Salz war zu dieser Zeit ein fast unbezahlbares Gut. 1982 wurde die Anlage von der UNESCO in das Verzeichnis des Weltkulturerbes aufgenommen.



Plan der königlichen Salinen
Claude Nicolas Ledoux, 1774



Glyptothek München Deutschland

Das Museum beherbergt eine Sammlung antiker Skulpturen. Entstanden ist es 1816–1830 nach Plänen von Leo von Klenze, der mit seinem Entwurf den ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen hatte. Der Säulenportikus (von Säulen getragener Vorbau) ist im Stil eines griechischen Tempels nach ionischer Ordnung erbaut.



Panthéon Paris Frankreich

Der 1764–1790 entstandene Bau war ursprünglich als Kirche geplant (Architekt → Jacques-Germain Soufflot), wurde aber nach der Revolution zu einer weltlichen Gedenkstätte für wichtige französische Persönlichkeiten. Im 19. Jahrhundert wurde er noch einmal zur Kirche und dann wieder zu einer weltlichen Ruhmeshalle umfunktioniert. Hier liegen unter anderem Voltaire, Louis Braille (Erfinder der Blindenschrift), Marie Curie und Jean-Jacques Rousseau begraben.

Brandenburger Tor

Berlin, Deutschland, 1788–1793

British Museum

London, England, 1823/1848

Arc de Triomphe

Paris, Frankreich, 1806–1836

Altes Museum

Berlin, Deutschland, 1825–1830

Wichtige Architekten:

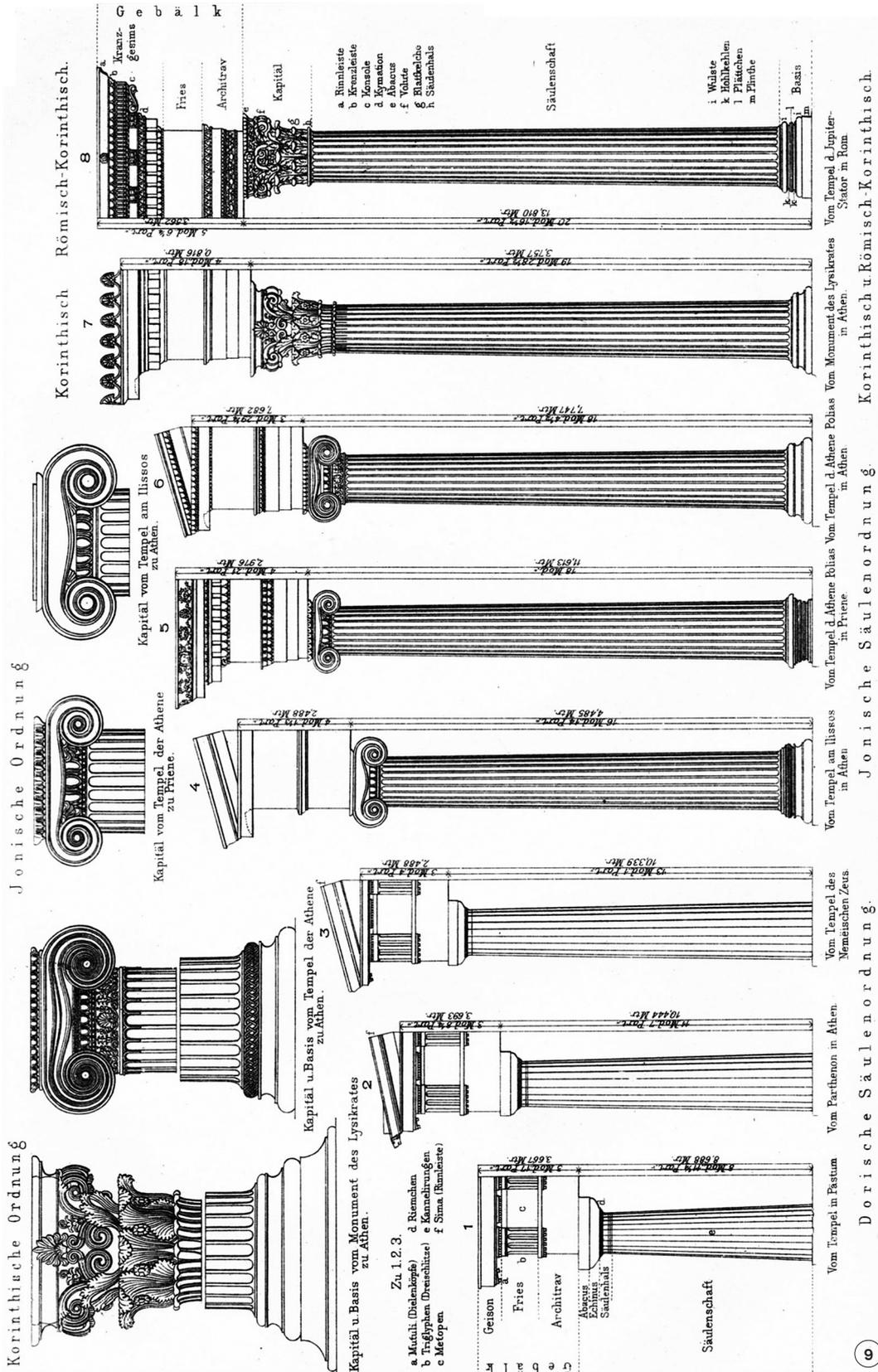
Claude Nicolas Ledoux 1736–1806

Karl Friedrich Schinkel 1781–1841

Johann Daniel Osterrieth 1768–1839

Leo von Klenze 1784–1864

Griechische Säulenordnungen



Giebeldreieck

Du weißt, dass die Antike den Architekten des Klassizismus als Vorbild diente. Nach dieser Vorlage bauten sie auch Vorderfronten mit Giebeldreiecken, nicht nur an Kirchen, sondern auch an weltlichen Gebäuden.

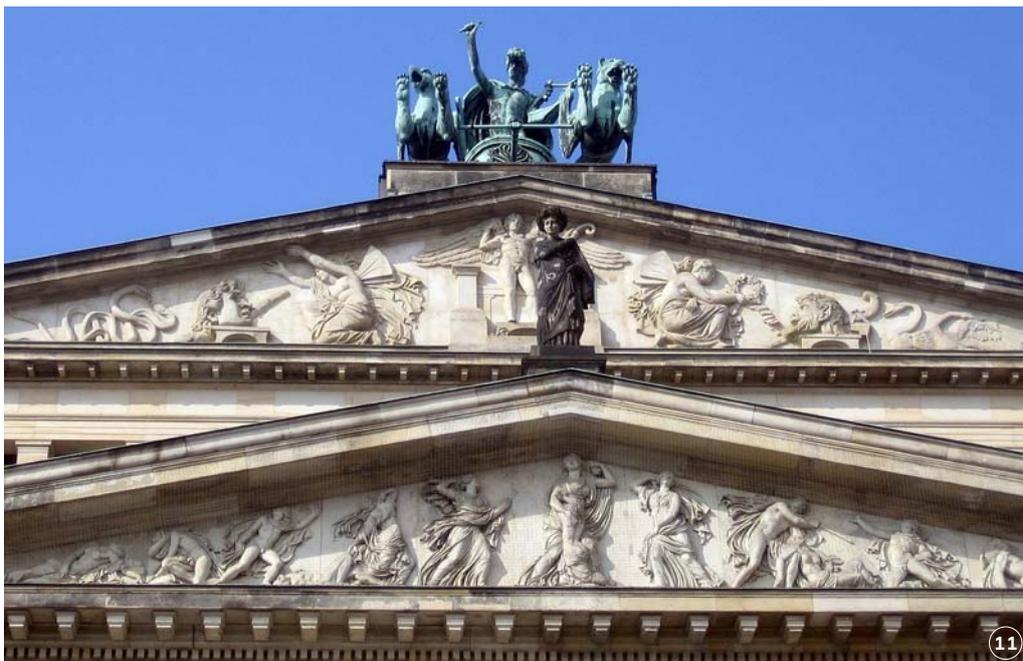
In der Antike waren in den Giebeldreiecken meist Götter oder Heldenfiguren zu sehen, im Klassizis-

mus wurden sie der damaligen Zeit angepasst. Deine Aufgabe ist es nun, ein eigenes Giebeldreieck zu gestalten. Welches sind deine Helden, die du dort darstellen möchtest?

Betrachte die Beispiele auf dieser Seite genau, damit du siehst, wie die Figuren wo platziert worden sind (stehend, sitzend, kniend, liegend).



Pantheon, Paris, 1764–1790



Schauspielhaus, Berlin, 1821

Bilder:

- 1 Thomas Wolf, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brandenburger_Tor_nachts_2012-07.jpg
- 2 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 3 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 4 Wladyslaw, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Solothurn_-_St._Ursen_von_Westen_mit_Freitreppe2.jpg
- 5 Concierge.2C, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arc-et-Senans_-_Saline_Royale_\(09\).jpg?uselang=de](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arc-et-Senans_-_Saline_Royale_(09).jpg?uselang=de)
- 6 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arc-et-Senans_-_Plan_de_la_saline_royale.jpg?uselang=de
- 7 High Contrast, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Glyptothek_in_M%C3%BCnchen_in_2013.jpg?uselang=de
- 8 Le PANTHEON, <http://bit.ly/Panth%C3%A9on-Paris>
- 9 Abbildung aus: Meyers Kleines Konversationslexikon. Fünfte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Bd. 1. Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien 1892, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schema_Saeulenordnungen.jpg
- 10 Carlos Delgado, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Panth%C3%A9on_de_Paris_-_03.jpg?uselang=de
- 11 Manfred Brückels Permission:PD-self, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tieck_Schauspielhaus_Ostgiebel.jpg



Die Semper-Oper in Dresden, errichtet 1871–1878

Architektur des Historismus

1830–1900

Um das Repräsentationsbedürfnis des aufstrebenden Bürgertums der Gründerzeit zu befriedigen, greift man in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auf ältere Stilrichtungen zurück und ahmt diese nach.

Während man in der Renaissance und im Klassizismus die Architektur der Römer und Griechen wieder aufgenommen hat, werden im Historismus auch andere Architekturstile imitiert → Neoromanik, Neogotik, Neorenaissance, Neobarock.

Es werden teilweise auch mehrere Stile (Stilpluralismus) in einem Gebäude kombiniert. Diese Verarbeitung mehrerer Stilelemente in einem Bauwerk nennt man auch Eklektizismus.

Die industrielle Revolution erfordert neue, funktionale Bauten (Fabriken, Brücken, Bahnhöfe/ Eisenbahnen, Hafenanlagen, etc.), was auch zur Verwendung neuer Materialien (und dadurch neuer Techniken) führt → Eisen, Stahl, Glas, Beton.

Die alten Stile werden den neuen Bedürfnissen eines Gebäudes entsprechend angepasst.

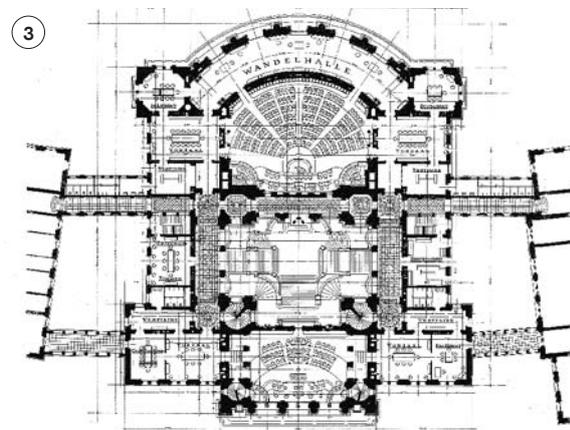
Typische Merkmale:

Nachahmen von ältere Stilrichtungen

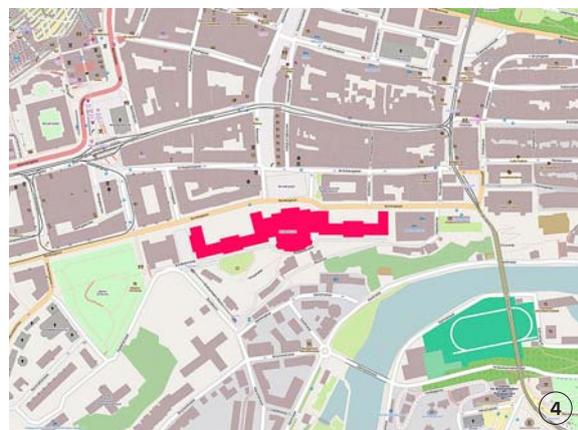
neue Materialien und Techniken

Stilpluralismus

Bundeshaus Bern



Grundriss von 1902 (Parlamentsgebäude)



Lage des Bundeshauses in der Stadt Bern

Das «Bundeshaus» besteht aus drei miteinander verbundenen Bauten, welche symmetrisch angeordnet sind: Bundeshaus West, Bundeshaus Ost und Parlamentsgebäude. Insgesamt ist der Gebäudekomplex etwa 300m lang.



Bundeshaus West, erbaut 1852–1857 von Friedrich Studer. Erstes Bundeshaus. Schlichter Rundbogenstil. Es beherbergt u. a. das EDA, das EJPD und die Bundeskanzlei. Foto von 1895.



Bundeshaus Ost, wegen Platzproblemen im Bundeshaus West erbaut 1888–1892 von Hans Auer. Schlichter Rundbogenstil. Es beherbergt u.a. das VBS und das WBF. Foto von 1895.



Parliamentsgebäude, erbaut 1894–1902 von Hans Auer. Monumentaler Bau, im Stil der Neorenaissance. Hier befinden sich u.a. Nationalrats- und Ständeratssaal und die Wandelhalle.



Kuppelhalle mit den drei Eidgenossen



Kuppel mit Glasmalerei
→ Wappen der eidgenössischen Stände



Wandelhalle

Weitere Beispiele:



Historisches Museum Bern

1889–1891 geplant für die Bewerbung Berns um das Schweizerische Landesmuseum, 1892–1894 erbaut als Historisches Museum des Kantons Bern (Architekt Eduard von Rodt), diverse Erweiterungen bis Anfang 21. Jahrhundert.



Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Der schlossartige Bau entstand 1893–1898, erbaut von Gustav Gull. Dieser verwendete vor allem neugotische Formen. Der grosse Eingangsturm erinnert an einen Stadttorturm.



Royal Pavilion, Brighton Grossbritannien

Prinz George IV. von Wales liess diesen Pavillon 1815–1822 vom Architekten John Nash bauen. Dieser bediente sich vor allem einer indisch-byzantinisch-islamischen Stilmischung und verwendete viel Gusseisen. 1850 kaufte die Stadt Brighton den Royal Pavilion und restaurierte ihn in der 2. Hälfte des 20. Jh. originalgetreu.



Neuschwanstein bei Schwangau im Allgäu

Der an eine Mischung aus Märchenschloss und Ritterburg mahrende Backsteinbau (verkleidet mit Kalkstein) wurde 1869–1886 im Auftrag des bayrischen Königs Ludwig II. gebaut. Neuschwanstein diente als Vorbild für das Schloss in Walt Disney's Dornröschensfilm. Es ist eine der bekanntesten deutschen Sehenswürdigkeiten.

Houses of Parliament

London, Grossbritannien, 1840–88

St. Peter und Paul

Christkatholische Kirche beim Rathaus Bern,
1858–64

Berner Stadttheater

1901–03

Wichtige Architekten:

Melchior Berri 1801–1854

→ Museum an der Augustinergasse, Basel, 1849

Gottfried Semper 1803–1879

→ Details siehe Architektenbeschreibungen

Ferdinand Stadler 1813–1870

→ Elisabethenkirche, Basel, 1857–1864

Eugène E. Viollet-le-Duc 1814–1879

→ restaurierte ab 1840 diverse mittelalterliche Kathedralen, z.B. Notre-Dame de Paris, Amiens, Reims, St. Denis

Horace Edouard Davinet 1839–1922

→ Hotel Viktoria-Jungfrau, Interlaken, 1864;
Planung Überbauung Kirchenfeld, Bern, 1859

Hans Wilhelm Auer 1847–1906

→ Bundeshaus Bern (siehe oben)

Eduard von Rodt 1849–1926

→ Historisches Museum, Bern, 1892–1894

Bilder:

- 1 Karl-Heinz Laube / pixelio
- 2 <http://swiss-landmarks.ch/panos/Bundeshaus.jpg>
- 3 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundeshaus_1902_unten.png?uselang=de
- 4 OpenStreetMap.org, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundeshaus_map.jpg
- 5 Herrmann Völlger, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundeshaus-Westbau.jpg?uselang=de>
- 6 Herrman Völlger, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundeshaus-Ostbau_1895.jpg?uselang=de
- 7 Flooffy, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundeshaus_Bern_2009,_Flooffy.jpg
- 8 <http://www.parlament.ch/d/service-presse/fotogalerie/kuppelhalle/PublishingImages/kuppelhalle-10-g.jpg>
- 9 <http://www.parlament.ch/d/service-presse/fotogalerie/kuppelhalle/PublishingImages/kuppelhalle-01-g.jpg>
- 10 <http://www.parlament.ch/d/service-presse/fotogalerie/wandelhalle/PublishingImages/wandelhalle-03-g.jpg>
- 11 Alexander Gempeler, Bern
- 12 Roland zh, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Z%C3%BCrich_-_Landesmuseum_-_Platzspitzpark_IMG_1254_ShiftN.jpg?uselang=de
- 13 flamenc, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brighton_-_Royal_Pavilion_Panorama.jpg?uselang=de
- 14 chrger / pixelio



Secessionsgebäude, Wien, Österreich, 1897/98, Joseph Maria Olbrich

Architektur des Jugendstils 1895–1910

Der Jugendstil ist vor allem in der Malerei, der Buchgrafik und im Kunsthandwerk dokumentiert.

Die Malerei beeinflusst die Architektur.

Es gibt relativ wenige Architekturbeispiele in der Schweiz.

Typische Merkmale:

Von der Natur inspirierte, verschnörkelte Architektur

reiche Ornamentik

Tier- und Pflanzenmotive

Skelettkonstruktionen

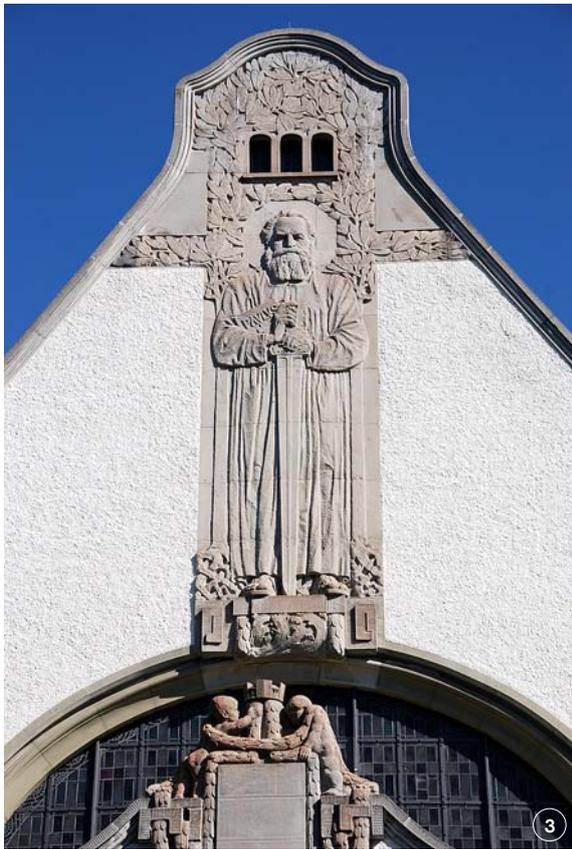
erstmalige Verwendung von Glas und Stahl in grösserem Umfang

geschwungene und fließende Linien

das Äussere deutet die Funktion des Inneren an

Pauluskirche Bern

Die (nach einem Architekturwettbewerb) 1902–1905 von Karl Moser erbaute Kirche gilt als eines der Hauptwerke der schweizerischen Jugendstilarchitektur. Sie ist eine der Quartierkirchen (Länggasse), welche im Zuge des raschen Bevölkerungswachstums der Stadt Bern im 19. Jahrhundert gebaut wurde. 1896 fiel der Beschluss, ein Jahr später erwarb man den Bauplatz und schon 1902 wurde mit dem Bau begonnen.



Relieffigur des Apostels Paulus



Weitere Beispiele:



Eingangsbäude zur Métro Paris, Frankreich

Viele Eingänge zu den Pariser Métrostationen sind um 1900 von Hector Guimard entworfen worden. Es sind Konstruktionen aus Eisen, Bronze und Glas, meist pflanzliche Formen im Stil des Art Nouveau, dem französischen Jugendstil.



Postsparkasse Wien, Österreich

Das achtschöckige Gebäude wurde zwischen 1904 und 1906 nach Plänen des Architekten Otto Wagner erbaut. Die Fassade ist mit Granit, Marmor und Aluminium verkleidet. Auch die Dachfiguren sind aus Aluminium gefertigt. Die ehemalige Postsparkasse wird heute als Bankgebäude genutzt.

Templo Expiatorio de la Sagrada Familia, Barcelona, Spanien

Nur die Krypta war fast fertig, als 1883 Antoni Gaudí die Leitung der Bauarbeiten übernahm. Er liess seiner Fantasie freien Lauf und baute möglichst viele Naturelemente ein. Drei riesige Fassaden widmete er den Themen Weihnacht, Passion und Auferstehung. Bei seinem Tod 1926 war der Bau aber noch nicht sehr weit gediehen, zudem verbrannten 1936 die meisten seiner Entwürfe. Die bis heute anhaltenden Bauarbeiten (2026 sollen sie fertig sein...) basieren deshalb zum Teil auf Vermutungen und wegen der langen Bauzeit finden sich diverse Baustile.



Wichtige Architekten:

Otto Wagner 1841–1918

Hector Guimard 1867–1942

Antoni Gaudí 1852–1926

Charles Rennie Mackintosh 1868–1928

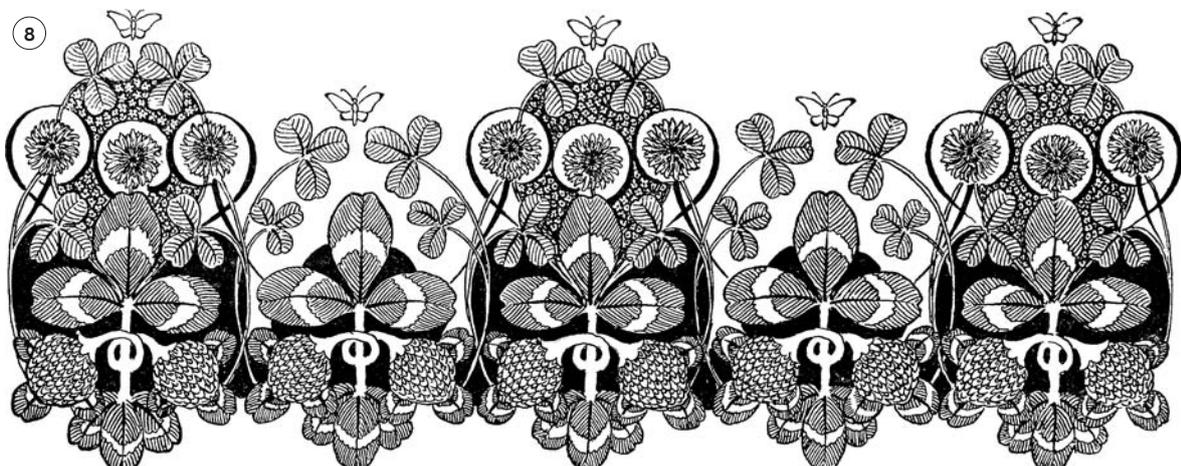
Victor Horta 1861–1947

«Werkbund»

Gestalten im Jugendstil

Ornamente

Im Internet finden sich unzählige Muster und Dekoelemente im Jugendstil. Diese können ausgemalt und nachgezeichnet werden oder die Schülerinnen und Schüler entwerfen eigene Ornamente.



Schriften

Es gibt viele Beispiele von Jugendstilbuchstaben und -schriften.

Man könnte nun im selben Stil eigene Buchstaben entwerfen (siehe auch Merkmale des Jugendstils), mit diesen den eigenen Namen schreiben, Collagen herstellen, Gruss- und Dankeskarten entwerfen, etc.

9

Jugendstil

Glasscheiben

Im Jugendstil erlebte die Glasmalerei eine Blütezeit. Die Schülerinnen und Schüler gestalten selber Fenster und überlegen sich, wohin diese passen würden → Kirche, Wohnhaus, Tür, Gartenpavillon, etc.

Variante: Das Gebäude / der Gebäudeteil wird schwarz-weiß gezeichnet und die farbige Jugendstil-Glasscheibe wird eingefügt.



10

Hausfassaden

Dieses Haus findet man am Naschmarkt in Wien. Die Schülerinnen und Schüler gestalten selber ein Gebäude mit einer Fassade in Jugendstilornamentik oder verzieren die Aussenansicht eines kopierten Hauses.



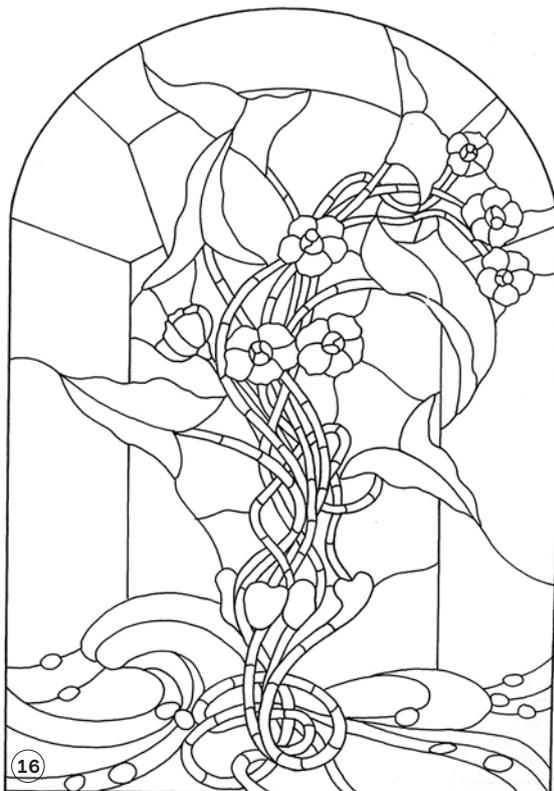
Mandalas ausmalen oder kreieren

Viele weitere Vorlagen von Jugendstil-Mandalas finden sich im Internet.



Schmuck gestalten

Sich mit Jugendstilmalerei befassen



Ausmalvorlagen

Viele weitere Vorlagen finden sich im Internet.

Bilder:

- 1 Katharina Wieland Müller / pixelio
- 2 Wladyslaw Sojka, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pauluskirche_in_Bern.jpg
- 3 Wladyslaw Sojka, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pauluskirche_in_Bern_%28Detail%29.jpg
- 4 Bellomonte, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paris_Metro_2_Porte_Dauphine_Libellule.JPG
- 5 Peter Haas / CC-BY-SA-3.0, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Postsparkasse-Coch-Platz-DSC1238w.jpg?uselang=de>
- 6 Sagrada Familia (oficial), http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sagrada_Fam%C3%ADlia._Fa%C3%A7ana_del_Naixement.jpg?uselang=de
- 7 Haeferl, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wien_-_Majolikahaus_-_Stiegengel%C3%A4nder.jpg
- 8 Knud Larsen, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:KloeverFriseSkoenvirke.png>
- 9 <http://apicdn.myfonts.net/v1/fontsample?cell=72&width=650&fg=9F816D&behaviour=resize&cell=72&handle=12403&text=Jugendstil>
- 10 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 11 Donar Reiskoffer, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:20080215-18_Wenen_\(112\).jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:20080215-18_Wenen_(112).jpg)
- 12 <http://www.clker.com/cliparts/8/6/c/a/12507369101848145389decorative-ornament.svg.hi.png>
- 13 Balcli's, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Masriera_y_Carreras_-_Collar_en_forma_de_nimfa.jpg
- 14 EmDee, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Biblioth%C3%A8que_Solvay_-_Peintures_11.jpg
- 15 ...trialsanderrors, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flickr_-_%E2%80%A6trialsanderrors_-_Sarah_Bernhardt_American_tour_poster_by_Alfons_Mucha,_1896.jpg
- 16 http://picture.yatego.com/images/5295c102c41f13.8/818014396_230119-kqh/leinwand-malvorlage-auf-keilrahmen---art-nouveau-windows-477.jpg



Schule in Courtelary, Kanton Bern

Architektur des Heimatstils um 1900–1940

Als Begriff in der Deutschschweiz seit 1910 bekannt, wird der Heimatstil auch Reformstil genannt. Er wurzelt in lokalen und regionalen Bautraditionen. Verbreitung findet er nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Skandinavien, Deutschland und Frankreich. Seine Blütezeit ist 1910–1930.

Der Heimatstil ist eine Antwort auf die bürgerliche Sehnsucht nach den eigenen ländlichen Wurzeln, man entdeckt die heimatlich-ländlichen Bautraditionen und Häusertypen wieder neu und baut beispielsweise Engadiner, Berner oder Neuenburger Häuser. Dabei geht es auch um die Anwendung örtlicher Baustoffe und regionaler Handwerkstraditionen.

Vorbilder sind Bauernhäuser und Bürgerhäuser des 18. Jahrhunderts, im Kanton Bern die bernischen

barocken Landhäuser (Campagnen) oder auch die Korbbogenreunden der Bauernhäuser dieser Zeit.

Der Heimatstil ist auch eine Reaktion auf die moderne Industriegesellschaft und die Umbruchzeit um 1900. Es ist eine Zeit der Hochkonjunktur und der Krise: Zunehmender Einsatz von Elektrizität aus Wasserkraft in der Schweiz, viele Firmengründungen, Bevölkerungsexplosion und Urbanisierung. Neue Zentren der Industrie entstehen in der Nordschweiz und im Jura. Der rasche soziale Wandel führt zu einer Mentalitäts- und Kulturkrise, neue Identitäten werden gesucht.

Viele Heimatstil-Architekten sind regional tätig und beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Baugattungen → Wohnbauten, Kirchen, Fabriken, Bahnhöfe etc.). Häufig prägen die Bauten dieser Architekten die baulichen Gesichter ganzer Ortschaften.

Typische Merkmale:

Dachgauben, Türme und Dachaufsätze

geschnitztes Holz, behauener Stein
und geschmiedetes Eisen

Sprossenfenster oder Erker

ausladende Walm- oder Mansartdächer

→ durchbrochen mit Quergiebeln

Das Dörfli, Berner Landesausstellung 1914

Das «Landi-Dörfli» von Architekt Karl Indermühle ist ein zentrales Beispiel der Heimatstil-Architektur. Es sieht aus wie ein währschafter, bernischer Dorfkern.



Wirtshaus Zum Röseligarten und Kirche vom Wald aus gesehen. Aquarell von Adolf Tjèche.

Weitere Beispiele im Kanton Bern:



Pestalozzischulhaus, Thun

Dieser monumentale Heimatstilbau wurde 1907/09 von den Architekten Ernst Grütter, Ernst Schneider und Hans Tschaggery erbaut. Kennzeichnend ist die aufwändige Gestaltung mit qualitätvollen figürlichen und ornamentalen Darstellungen, die nach damaligen pädagogischen Überzeugungen im Kind die Lebens- und Entdeckungsfreude wecken sollte: Allegorien, naturalistische Jugendstilmotive, Putzmedaillons und Türen mit Schmiedeeisendekor. Es ist schweizweit einer der qualitativ besten Schulhausbauten seiner Zeit.



Schulhaus, Riggisberg

Das 1914 errichtete Gebäude wird bis 1993 und seit 2008 wieder als Schulhaus genutzt. Dazwischen war es anderweitig belegt. 2008 erhält die Fassade wieder ihre ursprüngliche Farbe und es kommt ein neuer Ergänzungsbau dazu.



Ehemaliges Amtshaus, Langenthal

1910/1911 wurde das Heimatstilgebäude am Bahnhofplatz von Hector Egger entworfen. Es ist einer seiner ersten bedeutenden Bauten. Im ursprünglichen Amtshaus befinden sich heute Büros und Praxen.

Amtshaus Langenthal

1911, Hector Egger

Primarschule Breitfeld

Bern, 1911–1912, Joss & Klausner

Villa «Rosenau»

Langenthal, 1917, Hector Egger

Landwirtschaftsschule Schwand

Schwand 2, Münsingen, 1913, Firma Künzler, Worb

Ehem. Aufnahmegebäude der Solothurn-Bern-Bahn

Schönbühl, 1916, Karl Indermühle

Wichtige Architekten:

Karl Moser 1860–1936, St. Gallen

Robert Rittmeyer 1868–1960, Winterthur

Pfleghard & Häfeli, Zürich

Otto Wilhelm Pfleghard 1869–1958
Max Häfeli sen. 1869–1941

Walter Joss 1875–1915, Bern

Karl Indermühle 1877–1933, Bern

Alfred Lanzrein 1879–1933, Thun

Nicolaus Hartmann 1880–1956, St. Moritz

Hector Egger 1880–1956, Langenthal

Bilder:

- 1 Roland Zumbuehl, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:B-Courtelary-Ecole.jpg>
- 2 Aus: Crettaz-Stürzel, Elisabeth, «Heimatstil. Reformarchitektur in der Schweiz 1896-1914», Frauenfeld, Huber 2005, Band 1, S. 13
- 3 Alexander Gempeler, Bern
- 4 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 5 <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/37/Langenthal-Amtshaus.jpg>



Salginatobelbrücke von Robert Maillart, Graubünden, 1930

Ingenieurarchitektur 1850/70–heute

Wichtig ist, was statisch notwendig und wirtschaftlich vorteilhaft ist.

Eisen und Stahl werden mit Glas kombiniert, ab Mitte des 19. Jahrhunderts wird auch Zement als

Baustoff eingesetzt → Eisenbeton, gegen Ende des 19. Jahrhunderts zudem Spannbeton.

Es entstehen vor allem grossräumige Bauten, mächtige Brücken, Hochhäuser/Wolkenkratzer, Bahnhöfe, Markthallen, Industriebauten.

Typische Merkmale:

Leichte Fachwerkkonstruktionen

grosse Lichtfülle

Skelettbauweise

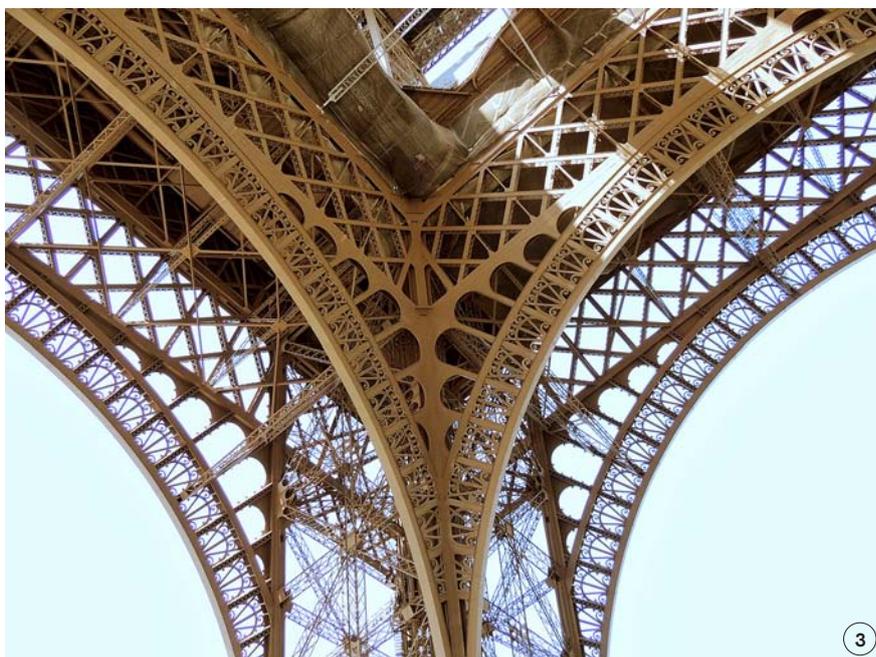
Eiffelturm Paris, Frankreich

Dank des Eisenskelettbaus war es möglich, den 324m hohen Eiffelturm zu bauen. Die Verstreben- gen fangen Druck, Seitenschub und Windknickung auf. Bis 1930 (Chrysler Building, New York) war er das höchste Gebäude der Welt. → Man könnte nun eine Liste der höchsten Gebäude heute zusammenstellen (technische Daten, Bilder, etc.) und/oder die technischen Daten des Eiffelturms zusammentragen.

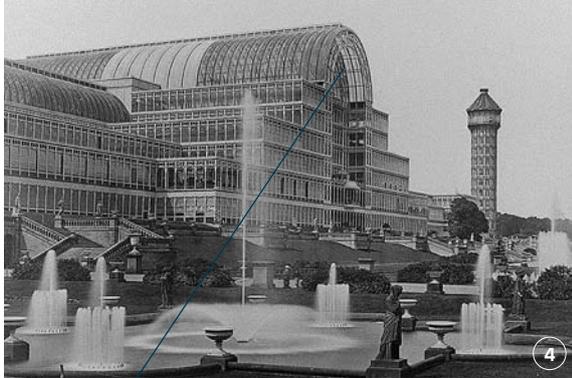
Am 1. Entwurf 1884 war auch der Schweizer Ingenieur Maurice Koechlin beteiligt, Gustave Eiffel wollte aber einen formschöneren Turm. Der Architekt Stephen Sauvestre überarbeitete deshalb den Entwurf. So gewann Eiffel schliesslich den Wettbewerb für die Gebäude der Weltausstellung, welche 1889 zur Feier des 100. Jahrestages der Französi- schen Revolution in Paris stattfand.



Bereits vor dem Baubeginn 1887 begannen Pro- teste und Widerstand gegen den Turm, nach der Eröffnung verstummten die Gegner aber und der Eiffelturm löste weltweit Begeisterung aus und wurde zum Wahrzeichen von Paris.



Weitere Beispiele:



Der Querriegel war als Gewächshaus geplant und wurde erhöht, um Bäumen Platz zu geben.

Kristallpalast im Hyde Park London, England

Dieser Bau entstand für die Weltausstellung von 1851. Der Kristallpalast, erbaut von Sir Joseph Paxton, bestand aus Glas, Eisen und Holz. Es war damals das grösste Gebäude der Welt, das aus Fertigteilen errichtet worden war (industriell gefertigte Scheiben aus Frankreich, Eisenträger aus England). Nach der Weltausstellung wurde es in den Südosten Londons verlegt, brannte aber 1936 ab.



25, Rue Franklin Paris, Frankreich

Beim Bau dieses Wohnhauses von 1902/1903 verkleidete Auguste Perret das Stahlbetonskelett mit ornamentalen Platten, die grossflächigen Fenster lassen viel Licht ins Innere. Im Erdgeschoss befand sich Perrets Büro.



Raststätte Deitingen-Süd Schweiz

Nachdem 1954/1955 Heinz Isler neue Methoden zum Bau dünner Schalen entwickelt hatte, entstanden in der Folge 1968 auch die beiden Schalenflügel über der Autobahnraststätte Deitingen-Süd (Autobahn A1).



Salginatobelbrücke Schiers, Schweiz

Die Strassenbrücke zwischen Schiers und Schuders wurde 1929/1930 von Bauingenieur Robert Maillart und Bauunternehmer Florian Prader entworfen und gebaut. Es war das billigste, aber bezüglich technischer Qualität anspruchsvollste Projekt des Wettbewerbs und entsprach somit Maillarts Vorstellung eines guten Entwurfs: Wirtschaftlichkeit, Qualität und Eleganz.

Wichtige Ingenieure:

Guillaume-Henri Dufour 1787–1875, CH

Gustave Eiffel 1832–1923

Richard Coray 1869–1946, CH

Robert Maillart 1872–1940, CH

Othmar H. Ammann 1879–1985, CH

Pier Luigi Nervi 1891–1979

Heinz Isler 1926–2009, CH

Bilder:

- 1 Chriusha, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Salginatobelbruecke_17_11.jpg?uselang=de
- 2 Bildpixel/ [pixelio](#)
- 3 Katharina Wieland Müller/ [pixelio](#)
- 4 Philip Henry Delamotte, 1854, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Crystal_Palace_Centre_transept_%26_north_tower_from_south_wing.jpg?uselang=de
- 5 seier + seier, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:25_bis_Rue_Benjamin_Franklin_2,_Paris,_France_2010.jpg?uselang=de
- 6 Chriusha, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Deitingen_Sued_Raststaette,_Schalendach_03_09.jpg?uselang=de
- 7 Denkmalpflege des Kantons Bern



Strandbad Biel, Nidau, 1929–1932

Die Moderne – Neues Bauen 1910–1940

Die Zeit der «Moderne» umfasst verschiedene neue architektonische Strömungen, die kurz vor und nach dem 1. Weltkrieg aufkommen und sich oft nicht eindeutig voneinander abgrenzen lassen. Die Gründung des Bauhauses und das Neue Bauen (auch Neue Sachlichkeit, de Stijl genannt) sind zentral für diese Zeit. Andere Tendenzen gehen in Richtung Expressionismus und organische Architektur.

Die Prinzipien der Moderne sind als Reaktion auf die historisierenden oder traditionalistisch orientierten Baustile zu verstehen. Grundlage für die neue Architektur ist die Verwendung von Stahl, Glas und Stahlbeton. Wichtig sind Einfachheit, Klarheit, streng zweckmässige und kubische Formen, Bandfenster.

Einer der wichtigsten Architekten dieser Zeit ist der Schweizer Architekt Le Corbusier. Seine neuen Ideen lösen Kontroversen aus und sind teilweise bis heute umstritten. Er führt unter anderem den Einsatz des Pfostensystems ein: tragende (Pfeiler) und nicht tragende Elemente (Wände) sind streng getrennt. Durch die statisch optimierten Pfeiler wird eine freie Grundriss- und Fassadengestaltung möglich. Auch wichtig bei Le Corbusier sind Flachdächer mit Dachgärten.

Der sozialen Verantwortung kommt eine zentrale Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang entstehen viele Siedlungen (im Gegensatz zu engen Mietskasernen) mit viel Sonne, Luft und Licht.

In der Schweiz orientieren sich in den 1920er- und 1930er Jahren viele Architekten an den Grundsätzen der Moderne – oder kombinieren sie mit anderen Baustilen.

Leitsätze:

«Form follows function»

Louis Sullivan

«Weniger ist mehr»

Ludwig Mies van der Rohe

Die Gestaltung soll sich von der
architektonischen Funktion ableiten

→ Bauskelett deshalb oft sichtbar

«Ornament und Verbrechen»

polemisches Pamphlet von Adolf Loos

einfache, klare Formen

Dekoration und Ornament gelten
als Verschwendung

Bauhaus Dessau, Deutschland

1919 vereinigt Walter Gropius in Weimar die Schule für bildende Kunst und die Kunstgewerbeschule zum «Staatlichen Bauhaus Weimar», einer Hochschule für Bau und Gestaltung in Weimar.

Hier sollen Kunst und Industrie, Kunst und Handwerk vereinigt und die Architektur mit den anderen Künsten verbunden werden.

«Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau! ... Architekten, Bildhauer, Maler, wir alle müssen zum Handwerk zurück! ... Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers.» (Walter Gropius, Bauhaus-Manifest, 1919).





1925 verlegt Gropius die Schule – jetzt «Hochschule für Bau und Gestaltung» – nach Dessau. Hier entwirft er einen Campus aus Stahlbeton und Glas nach den Idealen des Bauhauses. Er errichtet in der Nähe zudem die Häuser für die Professoren, zu denen nebst ihm unter anderen auch Paul Klee, Johannes Itten und Wassily Kandinsky gehören.

1927 beginnt man im Bauhaus auch Architektur zu unterrichten.

1932 zieht das Bauhaus (seit 1930 unter der Leitung Mies van der Rohes) nach Berlin, weil es auf Betreiben der erstarkenden Nationalsozialisten

geschlossen wird. Allerdings muss es auch hier schon 1933 aus demselben Grund («undeutscher Geist») schliessen.

1945 wird das Bauhaus bei einem Luftangriff zum Teil zerstört, 1976 wieder rekonstruiert. Viele Lehrer und Schüler des Bauhauses wandern (vor allem in die USA) aus, Mies van der Rohe u.a. sogar schon 1937.

Seit 1994 befindet sich im Gebäude die Stiftung Bauhaus Dessau, welche dort auch eine Schule betreibt.

Weitere Beispiele Neues Bauen:



Gewerbeschule, Bern

1937–1939, Hans Brechbühler



Lory-Spital, Bern

1927–1929, Otto Salvisberg und Otto Brechbühl



Fagus-Werk, Alfeld, Deutschland

Walter Gropius und Adolf Meyer errichten 1911 die Schuhleistenfabrik. Diese ist heute noch in Betrieb, im Gebäude befindet sich aber auch ein Schuhmuseum. «Fagus» kommt aus dem Lateinischen und bedeutet «Buche», das Material für die damalige Schuhleistenherstellung. Der kubische Bau hat in Stahlrahmen gefasste Glasscheiben, neu sind auch die leichten, verglasten Ecken (bisher im Gegensatz dazu massiv ausgeführte Gebäudeecken).



Villa Caldwell, Allmendingen

1934/1935, Otto Voelpel

Weissenhofsiedlung Stuttgart

Deutschland, 1926/1927, Le Corbusier & Pierre Jeanneret erbauen zwei Häuser der Siedlung

Strandbad Biel

1929–32, Stadtbauamt Biel

Volkshaus Biel

1929–32, Eduard Lanz

Möbelhaus Bösiger

Langenthal, 1930–31, Willy Boesiger, Zürich

Wichtige Architekten Neues Bauen:

Peter Behrens 1868–1940

Otto Rudolf Salvisberg 1882–1940

Walter Gropius 1883–1969

Ludwig Mies van der Rohe 1886–1969

Le Corbusier 1887–1965

Hans Brechbühler 1907–1989

Weitere Tendenzen der modernen Architektur

Expressionismus

Im Gegensatz zu den klaren Kuben der Neuen Sachlichkeit nutzen deutsche Architekten wie Erich Mendelsohn runde, gezackte, geschwungene oder organische Formen.



Einsteinturm
Potsdam-Babelsberg, Deutschland

1920–1921, Erich Mendelsohn



Chilehaus
Hamburg, Deutschland

1922–1924, Fritz Höger

Organische Architektur

Als organische Architektur werden Richtungen der Architektur seit der Wende zum 20. Jahrhundert zusammengefasst, die die Harmonie von Gebäude und Landschaft anstreben.

Die Funktion und nicht ein festgelegter Stil eines Baus bestimmt die Form, welche den Baumaterialien entspricht. Die Gestaltung soll zweckmässig sein. Dies führt zu einer vielfältigen Architektur.

Architekten: Frank Lloyd Wright, Alvar Aalto, Rudolf Steiner



**Goetheanum
Dornach bei Basel**

1925–1928, Rudolf Steiner



**Wohnhaus, Fallingwater
USA**

1937, Frank Lloyd Wright.



**Solomon R. Guggenheim Museum
New York, USA**

1956, Frank Lloyd Wright



**Technische Universität
Helsinki**

1964, Alvar Aalto

Bilder:

- 1 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 2 janine pohl, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dessau_bauhaus_04.jpg
- 3 Dr. Volkmar Rudolf/Tilman2007, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bauhaus_Dessau-001.jpg?uselang=de
- 4 Dr. Volkmar Rudolf/Tilman2007, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bauhaus_Dessau-001.jpg?uselang=de
- 5 Ginkgo2g, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gewerbeschule_S%C3%BCd-Ost.jpg?uselang=de
- 6 Ginkgo, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Loryspital_1.jpg?uselang=de
- 7 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 8 Andreas Praefcke, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Weissenhof_Corbusier_03.jpg?uselang=de
- 9 Matthias Thum / pixelio
- 10 SKopp, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Chilehaus_Hamburg_1.jpg
- 11 Taxiarchos228, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dornach_-_Goetheanum.jpg?uselang=de
- 12 Daderot, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fallingwater_-_DSC05643.JPG?uselang=de
- 13 Jean-Christophe Benoist, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:NYC_-_Guggenheim_Museum.jpg
- 14 Balcer, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Helsinki_University_of_Technology_Main_Building_1.JPG?uselang=de



Verwaltungsgebäude OMEGA, Biel
1955/1956 vom Solothurner Architekten Oskar Sattler erbaut

Architektur der Fünfzigerjahre 1950–1959

Die Verbindung von Tradition und Moderne ist charakteristisch für die Architektur der 1950er Jahre. Sie zeigt die Abkehr von der kühlen Architektur des Neuen Bauens hin zu einer heiteren, gemässigten Moderne.

Die 1950er-Jahre gelten als Jahrzehnt des Aufschwungs und des beginnenden Wohlstands. Die Krisenjahre sind überwunden, eine euphorische Aufbruchstimmung prägt das Leben und widerspiegelt sich in einer heiteren, leichten, feingliedrigen Architektur.

Für die Schweiz ist die Architektur der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich mit zwei unterschiedlichen Ausstellungsteilen beispielhaft (Landi 39): Die eine Ausstellung im Landi-Dörfli nimmt heimatlich-regionale, rückwärtsgewandte Bauformen im Sinne des Heimatstils auf. Die an-

dere Ausstellung mit ihren leichten, lichtdurchfluteten Bauten zeigt eine moderne, fortschrittliche und an der modernen Technik orientierte Schweiz. Diese Ausstellungsarchitektur gilt als Beginn einer neuen Architekturepoche, die bis in die 1960er Jahre ausstrahlt → Nachkriegsarchitektur.

Während des 2. Weltkriegs kommt es zum Baustoffmangel, materialsparende, einfache Konstruktionen werden entwickelt. Nach dem Krieg entstehen viele neue Wohnsiedlungen und Wohnbauten.

Ende der 1950er Jahre ermöglichen neuartige Technologien und Materialien Vorfabrikation und serielle Fertigung neu auch bei Massivbauten (vorher gibt es diese schon bei Holzbauten und Leichtbausystemen). Insbesondere für Rasterfasaden ist die Vorfertigung sehr beliebt.

An die Stelle grosser Baukörper treten einzelne Teilbauten, die frei stehen oder zusammengefügt werden. Der Aussenraum wird durch überdachte Vorbereiche eng mit den Baukörpern verbunden.

Architekten und Architektinnen arbeiten vermehrt mit Gartenarchitekten zusammen.

Zu den wichtigen Bauaufgaben der 1950er Jahre gehören nebst dem Wohnungsbau auch Kirchen und Schulhäuser.

Typische Merkmale:

Vorliebe für einheimische Materialien
und handwerkliche Details

Verschiedene Materialien und Muste-
rungen ersetzen glatte Betonmauern

Rasterfassaden

elegant geschwungene Wendeltreppen
in grosszügigen Treppenhäusern

Vordächer auf grazilen Stützen
→ Flugdächer

Weitere Beispiele:



Schulhaus Statthaltergut, Bern

1949–1951 von Architekt Hans Brechbühler
erbautes Primarschulhaus.



Kirche Bruder Klaus, Bern

Der polygonale Betonbau wird 1953/54 nach Plänen Hermann Baus erbaut. Taufkapelle, Pfarrhaus und Saalbau werden um einen Vorplatz gruppiert.



Oberzöldirektion Bern

1951–1953 erbaut von Hans & Gret Reinhard und
Werner Stücheli. → Rasterfassade

Wichtige Schweizer Architekten:

Walter von Gunten 1891–1972

Herrmann Baur 1894–1980

Gret Reinhard-Müller 1917–2002 und

Hans Reinhard-Müller 1915–2003

Hans Hofmann 1897–1957

Hans Brechbühler 1907–1989

Willi Althaus 1912–1996

Walter Schwaar

Bilder:

- 1 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 2 Ginkgo2g, <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Statthalterschule3.jpg?uselang=de>
- 3 Krol:k, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bern_Katholische_Kirche_Bruder_Klaus_DSC04107.jpg
- 4 Sandstein, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Oberzolldirektion_Bern.jpg?uselang=de



Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ, Lyss
1968 von Hansruedi Lanz erbaut

Neuere Architekturströmungen ab 1960

Seit den 1960er Jahren laufen verschiedene Architekturströmungen parallel. Sie sind chronologisch nicht klar einzuordnen.

Brutalismus

Technologische Architektur

Internationaler Stil

Postmoderne

Dekonstruktivismus

Brutalismus

Der Begriff leitet sich von «béton brut» ab, wörtlich «roher Beton», die französische Bezeichnung für Sichtbeton. Formbeton wird als gestaltendes Element verwendet.

Die rein geometrischen, plastischen Baukörper orientieren sich an der Moderne.

Der Brutalismus löst die Architektur der Nachkriegszeit, der 1950er Jahre, ab.

Wichtige Architekten: Le Corbusier, Atelier 5.



Siedlung Halen Kirchlindach, Schweiz

1955–1961 in einer Waldlichtung zwischen Dorf und Aare von Atelier 5 erbaute Siedlung. Im Zentrum der 79 aufgereihten Einfamilienhäuser befindet sich ein Dorfplatz mit Gemeinschaftsräumen. Die Siedlung Halen ist ein international berühmtes Beispiel des neuen Siedlungsbaus nach dem Zweiten Weltkrieg.

Kloster Sainte-Marie de la Tourette Éveux, Frankreich

Das Kloster in der Nähe von Lyon wird 1956–1960 vom Architekten Le Corbusier erbaut.

Internationaler Stil der 1960er Jahre

Die Bezeichnung «Internationaler Stil» wird von Philip C. Johnson und Henry-Russel Hitchcock bereits im Europa der 1930er Jahre als Bezeichnung für minimalistische und zweckmässige Architektur eingeführt. Ebenfalls in den 1930er Jahren gehen einige europäische (vor allem deutsche) Architekten in die USA, wo sie den Internationalen Stil verbreiten. In der Nachkriegszeit findet der Stil auch in Europa vermehrt Verwendung.

Der Bauboom der 1960er Jahre führt in der Schweiz unter anderem zu grosser Vielseitigkeit in der Architektur. Der internationale Einfluss ist erheblich.

Hochhäuser und grosse Siedlungen sind typisch für diese Zeit.

Die Solothurner Schule um Max Schlup am Jura-Südfuss entwickelt einen eigenen Stil → eine Weiterentwicklung der Architektur Ludwig Mies van der Rohe: Schlichte Stahl-Glas-Kuben, einfache Formen.

Wichtige Architekten: Philipp C. Johnson, Ludwig Mies van der Rohe, Arne Jacobsen, Richard Neutra, Oscar Niemeyer, Max Schlup.



Hauptgebäude der Sportschule Magglingen

1969/1970 erbaut von Max Schlup, saniert 2010. Die sorgfältige Restaurierung des Baus und der nachhaltige Umgang mit dem baulichen Erbe der Hochkonjunktur wird 2013 mit dem Denkmalpreis der Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger KSD gewürdigt.



Tscharnergut Bern

1965 von Gret & Hans Reinhard – in Zusammenarbeit mit Eduard Helfer – erbaut.

Technologische Architektur

Die technologische Architektur verwendet neuartige Baustoffe der High-Tech-Industrie.

Die Struktur des Gebäudes wird hervorgehoben. Die Technologie, die in einem Gebäude steckt, wird ganz bewusst präsentiert, technische Elemente und konstruktive Details werden offen gelegt und betont.

Das Bauen mit Fertigteilen wird beispielsweise mit der Bausatz-Architektur von Fritz Haller, USM gezeigt (funktionales Stahlbausystem).

Wichtige Architekten: Renzo Piano, Frank Geiser, Fritz Haller.



Fabrik der Firma USM Münsingen

Der Neubau der Firma wird 1965 eingeweiht. Zwei Jahre vorher entsteht das bekannte Möbelbausystem.



Centre Pompidou Paris, Frankreich

1977 von Renzo Piano, Richard Rogers und Gianfranco Franchini erbaut. Der damalige Staatspräsident Georges Pompidou initiiert dieses Kulturzentrum, um der Bevölkerung freien Zugang zu Wissen zu ermöglichen. Es beherbergt die Bibliothèque Publique d'Information und das Musée National d'Art Moderne.

Postmoderne

Ab den 1980er Jahren wird die vergangene Baukunst als Ideenlieferant benutzt, an Gebäuden finden sich Elemente früherer Baustile → Säulen, Giebel, Bogen, Materialien.

Robert Venturi (*1925) will Lebendigkeit und Reichtum in die Architektur zurückbringen: «Weniger ist die reine Langeweile» (in Komplexität und Widerspruch in der Architektur, New York 1966).



Zweitsitz der BIZ Basel

Der 1993–1994 entstandene Bau des Architekten Mario Botta ist ursprünglich der frühere Sitz der UBS.

Alles ist erlaubt.

Die Tessiner Schule um Mario Botta zeigt ein Zusammenspiel aus Zweckgebundenheit, Moderne, Geschichtsbewusstsein und Landschaftsbezug.

Wichtige Architekten: Robert Venturi, Aldo Rossi, Louis Kahn, Mario Botta.



Centre interrégional de perfectionnement CIP, Tramelan

Das Weiterbildungs- und Seminarzentrum mit Hotel und Restaurant wird 1991 von den Architekten Heidi und Peter Wenger entworfen.

Dekonstruktivismus

Er ist die Gegenbewegung zur Postmoderne.

In der Architektur geht es um die Organisation der Tragen und Lasten, die die Funktion eines Baus gewährleisten. Die Verhältnisse dieser Tragen und Lasten bestimmen unter anderem das Aussehen eines Baus. Die Konstruktion entsteht oft mit Hilfe einfacher geometrischer Körper → Würfel, Zylinder, Kugel, Pyramide, Kegel etc.

Dekonstruktivistische Architektur will im Gegensatz dazu die Struktur eines Gebäudes offenlegen, dazu wird der Baukörper zersplittert und die Bestandteile werden neu geordnet. Es herrscht ein freier, spielerisch leichter Umgang mit architektonischen Elementen, ohne Regelmässigkeit, Reihung oder Symmetrie. Es entsteht der Anschein einer Skulptur.

Wichtige Architekten: Daniel Libeskind, Zaha Hadid, Frank O. Gehry.



**Vitra Design Museum
Weil am Rhein, Deutschland**

Dieser weiss verputzte Bau (entstanden 1989, Architekt: Frank O. Gehry), markiert einen der Eingänge zum Firmengelände der Vitra-Fabrik.



**Feuerwache für das Vitra-Werk
Weil am Rhein, Deutschland**

Diese Betonskulptur wird 1993 von Zaha Hadid erbaut. Der heute für Ausstellungen genutzte Bau setzt sich aus klar zugeschnittenen Zacken und Kanten in Scheibenbauweise zusammen. Zwischen den Scheiben entstehen Räume.



**Freizeit- und Einkaufscenter Westside
Bern-Brünnen**

2008 erbaut von Daniel Libeskind. Die rechten Winkel des Grundrasters bilden einen Kontrast zu den geneigten Gebäudewänden, die Fassade der grossen Baukörper ist aus Robinienholz gefertigt.

Bilder:

- 1 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 2 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 3 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 4 Camster, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Couvent_de_la_Tourette_-_4.JPG?uselang=de
- 5 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 6 Denkmalpflege des Kantons Bern
- 7 Sandstein, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:USM_U._Sch%C3%A4rer_S%C3%B6hne_AG.jpg
- 8 Andri Peter / [pixelio](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Basel_-_Bottabau_am_Aeschenplatz1.jpg?uselang=de)
- 9 Taxiarchos228, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Basel_-_Bottabau_am_Aeschenplatz1.jpg?uselang=de
- 10 <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1e/CIP-Tramelan-04-12.JPG?uselang=de>
- 11 Wladyslaw, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vitra_Design_Museum_entzerrt.JPG?uselang=de
- 12 Sandstein, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vitra_fire_station,_full_view,_Zaha_Hadid.jpg?uselang=de
- 13 Gab01, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Westside_2.JPG?uselang=de